Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Mittwoch, 26. Juli 1978 ◆ Nr. 147 (3 271) ◆ Preis 2 Kopeken

Gestern fand das fällige Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Einen großen Bericht hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 25. Juli 1978 fand das fällige Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Den Bericht „Über die Arbeit der Republikparteiorganisation in Erfüllung des Beschlusses des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU und der Aufgaben, die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, in diesem Plenum gestellt wurden" hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse **D. A. Kunajew.**

In den Debatten zum Bericht sprachen die Genossen: **O. S. Kuanyschew** — Erster Sekretär des Koktschetawer Gebietsparteikomitees, **N. J. Morosow** — Erster Sekretär des Zelinograder Gebietsparteikomitees, **M. B. Iksanow** — Erster Sekretär des Uralsker Gebietsparteikomitees, **A. A. Askarow** — Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietsparteikomitees, **Ch. Sch. Bekturganow** — Erster Sekretär des Dshambuler Gebietsparteikomitees, **W. A. Liwenzow** — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietsparteikomitees, **B. N. Klimow** — Erster Sekretär des Rayonparteikomitees Fjodorowka, Gebiet Kustanai, **J. N. Auelbekow** — Erster Sekretär des Turgaier Gebietsparteikomitees, **K. M. Auchadijew** — Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietsparteikomitees, **J. Sch. Schalkin** — Erster Sekretär des Rayonparteikomitees Sergejewka, Gebiet Nordkasachstan, **W. K. Akulinzew** — Erster Sekretär des Karagandaer Gebietsparteikomitees, **A. K. Protosanow** — Erster Sekretär des Ostkasachstaner Gebietsparteikomitees, **B. W. Issajew** — Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietsparteikomitees, **M. G. Motorilko** — Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, **I. A. Abdukarimow** — Erster Sekretär des Ksyl-Ordaer Gebietsparteikomitees, **K. N. Mussin** — Minister für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR, **A. M. Jegorow** — Vorsitzender der Republikvereinigung „Kasselchostechnika".

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans nahm zu der erörterten Frage einmütig einen Beschluß an.

Damit schloß das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit.

An der Arbeit des Plenums nahm der Sektorleiter der Wirtschaftsabteilung des ZK der KPdSU, **J. P. Below**, teil.

Über die Arbeit der Republikparteiorganisation in Erfüllung des Beschlusses des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU und der Aufgaben, die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, in diesem Plenum gestellt wurden

Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW, im IX. Plenum des ZK der KP Kasachstans

Genossen!

Das Juliplenum des ZK unserer Partei faßte nach der Entgegennahme des Berichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, den Beschluß „Über die weitere Entwicklung der Landwirtschaft der UdSSR". Dem Plenum folgte die neunte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die die Gesetze über den Ministerrat der UdSSR, über die Ordnung des Abschlusses, der Erfüllung und der Denoncierung von internationalen Verträgen der UdSSR und über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bestätigt hat.

Die Bedeutung dieser historischen Ereignisse überschreitet weit den Unionsrahmen und zeugt von der Richtigkeit des Kurses unserer teuren Partei, ihrer festen Einheit mit dem ganzen Sowjetvolk, das die weise Innen- und Außenpolitik der KPdSU, des Politbüros des ZK mit dem hervorragenden Politiker und Staatsmann, Genossen L. I. Breshnew, an der Spitze wärmstens billigt und unterstützt.

Die Weltöffentlichkeit bekundete ein außergewöhnliches Interesse für die Materialien des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU. Die Presse der sozialistischen Staatengemeinschaft, die Massenmedien vieler Länder bewerteten objektiv die zweifellosen nach dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU erzielten Erfolge unserer Agrarökonomik und hoben hervor, daß der Bericht des Genossen L. I. Breshnew ein großer Beitrag zur Durchführung der Agrarpolitik der Leninschen Partei ist und lehrt, daß man sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben darf.

Die Materialien des Plenums haben einen gewaltigen Eindruck auf die Welt gemacht durch ihre wissenschaftliche Begründetheit, die prinzipielle und konkrete Fragestellung, die die Partei und das Sowjetvolk mit einem langfristigen Aktionsprogramm gewappnet haben.

Aufgrund des Erzielten hat das Juliplenum exakte Wege für den weiteren Aufstieg der Agrarökonomik gezeichnet, der durch entsprechende materielle Ressourcen für die geblebenen Jahre des zehnten Planjahrfünfts sowie in der Perspektive für das elfte Planjahrfünft untermauert wird.

Jetzt kann mit Sicherheit gesagt werden: Hätte es das Märzplenum und die anderen ZK-Plenen, die Beschlüsse des XXIV. und des XXV. Parteitags der KPdSU zu Agrarfragen nicht gegeben, hätte die Agrarökonomik unseres Landes die gegenwärtigen Höhen nicht mit jener Zuverlässigkeit erzielt, die es dem Juliplenum ermöglichte, auf der Grundlage des Erreichten neue großangelegte Aufgaben zu stellen, deren Realität keinerlei Zweifel aufkommen läßt.

Die praktische Realisierung der im Bericht des Genossen L. I. Breshnew geäußerten konkreten Vorschläge wird zweifellos einen rapiden Aufstieg aller Zweige der Landwirtschaft herbeiführen im Interesse einer neuen bedeutenden Hebung des Volkswohlstandes.

In seinem Bericht charakterisierte Genosse L. I. Breshnew umfassend das stürmische Wachstum der Agrarökonomik des Landes nach dem Märzplenum des ZK, den Prozeß der Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft, der Vergrößerung der Investitionen in die landwirtschaftliche Produktion, der Schaffung einer modernen industriellen Basis für die Agrarökonomik und der Bessergestaltung der kulturellen und Lebensbedingungen der Werktätigen der Landwirtschaft.

Eine jede der im Bericht unterstrichenen erreichten Positionen kann durch ein Beispiel der dynamischen Entwicklung der Landwirtschaft Sowjetkasachstans untermauert werden, das es in dieser Zeit sicher seine Rolle als eine der größten Getreide- und Viehzuchtbasen des Landes bekräftigt hat.

Nach dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU wurden 24 Milliarden Rubel Investitionen für die Entwicklung der Agrarökonomik der Republik zugewiesen. Solche Maßstäbe haben wir noch nie früher gekannt.

Dank der ständigen Sorge der Partei und Regierung werden unsere Sowchose und Kolchose mit leistungsstarker Technik ausgerüstet, unentwegt steigt die Energieausstattung der Wirtschaften, grundsätzlich verändert sich das Aussehen der kasachtanischen Dörfer und Aule.

In der Republik haben die Produktion von Mineraldüngern, der Traktoren- und der Landmaschinenbau, die Mischfutterindustrie, die Wasserwirtschaft und die Meliioration eine große Entwicklung erfahren.

Zusammen mit der stürmischen Entwicklung der Landwirtschaft der Republik stieg das Lebensniveau der Werktätigen der Landwirtschaft. Eine gewaltige Arbeit wurde im Wohnungsbau, in der Festigung der materiellen Basis der ländlichen Kultur-, Bildungs- und medizinischen Einrichtungen geleistet.

Wir haben allen Grund, stolz zu sein auf die vortrefflichen Kader der Neulandschulung, unsere Wirtschaftsleiter, Spezialisten und Mechanisatoren, die Werktätigen der Landwirtschaft aller Berufe, die durch ihre Erfahrungen, ihre Meisterschaft und ihr Können den kasachstanischen Getreidefluren, den Feldern und Farmen der Republik, deren Anteil in der Agrarökonomik des Landes immer gewichtiger wird, sicheren Ruhm schaffen.

In der Tat sind die jahresdurchschnittliche Produktion von Getreide und seine Ankäufe allein in der Periode von 1971—1977 gegenüber der entsprechenden Periode vor dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1959—1965) fast auf das 1,5fache gestiegen. Unsere Republik ist ein Großproduzent harter und starker Weizensorten geworden, die besonders wertvoll in der Getreidebilanz des Landes sind. Auf Kasachstan fallen zwei Drittel der Unionsankäufe starken Weizens.

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des Maiplenums (1966) des ZK der KPdSU wurden bei uns neue große Reisanbauzonen in den Gebieten Ksyl-Orda, Tschimkent, Alma-Ata und Taldy-Kurgan geschaffen, was die Reisproduktion auf das 5,6fache vergrößerte. Im vergangenen Jahr erreicht sie 522 000 Tonnen.

Seit dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU sind die Ankäufe von Körnermais mehr als auf das 6fache, von Kartoffeln auf das 9fache gestiegen. Auch die Produktion von Baumwolle und anderen technischen Kulturen sowie Gemüse, Obst und Weintrauben hat sich vergrößert.

Die Produktion von Fleisch, Milch und Wolle ist in dieser Zeit auf das 1,3fache, die von Eiern fast auf das 3fache angewachsen.

Ungeachtet der schwierigen Wetterverhältnisse hat sich die Bruttoproduktion in der Landwirtschaft im Jahresdurchschnitt seit Beginn des Planjahrfünfts gegenüber dem Jahr 1965 um mehr als 3 Milliarden Rubel vergrößert. In den letzten zwei Jahren wurden an den Staat 1,7 Milliarden Pud Getreide verkauft. Das Programm zweier Jahre im Verkauf von Milch, Wolle und Eiern wurde überboten. Der Rinder-, Schweine- und Geflügelbestand hat sich vergrößert, die Tierleistungen sind gestiegen.

All das bekräftigt nochmals mit prägnanter Anschaulichkeit die Rechtzeitigkeit und Richtigkeit der Beschlüsse des Märzplenums (1965) des ZK der KPdSU, deren Erfüllung erfreuliche Resultate zeitigt nicht nur in der Sphäre der „reinen" Ökonomik, sondern auch in allem anderen, dem sie zu dienen berufen ist — vor allem in der ständigen Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen.

Nachdem Genosse D. A. Kunajew ausführlich die vom Juliplenum gestellten neuen, ausschließlich großangelegten Aufgaben auf dem Gebiet der Landwirtschaft charakterisiert und ihre Hauptaufgabe — die Befriedigung der immer wachsenden Bedürfnisse des Sowjetvolkes — unterstrichen hatte, ging er bis in Einzelheiten auf die wichtigsten Richtungen in der Tätigkeit der Parteiorganisation der Republik für die praktische Realisierung der Beschlüsse des Juliplenums ein.

In dieser Hinsicht, betonte der Berichterstatter besonders, war, ist und wird die Getreideproduktion die Hauptaufgabe in der Landwirtschaft der Republik sein. Kasachstan erzeugt schon jetzt nicht wenig Brot, doch es kann und muß noch mehr Getreide liefern. Die Wege für die Erreichung dieses Zieles sind uns klar. Um die systematische Erfüllung eines solchen Umfangs zu sichern, steht uns bevor, noch hartnäckiger den Aufstieg der Kultur des Ackerbaus und die Steigerung der Ertragsfähigkeit von jedem Hektar zu erstreben.

Sie wissen, Leonid Iljitsch Breshnew hat uns noch im Jahre 1976 die Aufgabe gestellt, nicht weniger als 20 Zentner Getreide je Hektar zu ernten. Viele Rayons der Gebiete Kustanai, Nordkasachstan und Koktschetaw erhalten schon zu 20 Zentner Getreide und mehr je Hektar. Und auf großen Massiven von Bewässerungsländereien des Südens übertrifft die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen schon jetzt in der Regel 45 Zentner je Hektar.

Doch es ist noch zu früh, uns zu beruhigen. Gegenwärtig gibt es keine wichtigere Aufgabe, als allerorts die Erfahrungen der Wirtschaften zu verbreiten, die stabile hohe Ernten erhalten. Das wird der Haupthebel für die erfolgreiche Lösung der uns gestellten Aufgaben auf dem Gebiet der Getreideproduktion sein.

Im Bericht auf dem Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU unterzog Leonid Iljitsch Breshnew unter anderen Gebieten das Gebiet Uralsk einer Kritik, weil es in der Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen im Grunde genommen auf dem Platz steht. Diese gerechte Kritik kann vollständig auch an die Gebiete Ostkasachstan, Pawlodar, Semipalatinsk, Taldy-Kurgan und Zelinograd gerichtet werden.

Gewiß, Dürre bleibt Dürre, doch hier liegt es nicht am Wetter allein.

Es wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß unter gleichen Bedingungen einige Wirtschaften hohe und die anderen — niedrige Ernten erzielen. Die Buntheit in der Ertragsfähigkeit zu liquidieren, die zurückgebliebenen Wirtschaften auf das Niveau der besten zu bringen — das ist unsere Hauptreserve im Kampf um das große Getreide.

Nicht wenig Reserven liegen in der Meisterung der wissenschaftlich begründeten Saatfolge, in der Einführung des bodenschützenden Ackerbausystems, in der Bessergestaltung der Samenzucht.

Leider, unterstrich der Referent, werden diese wichtigen Aufgaben nicht allerorts effektiv gelöst. In erster Reihe bezieht sich das auf viele Rayons der Gebiete Dshambul, Turgai und Taldy-Kurgan.

(Fortsetzung S. 2)

Alltag des Planjahrfünfts

„Freundschaft"- und KasTAG-Korrespondenten berichten

DSHAMBUL. Begeistert durch die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, haben die Kolchosbauern des Lenin-Kolchos ihre Verpflichtungen im Getreideverkauf in Ehren erfüllt. In die Staatsspeicher wurden 25 700 Zentner Getreide geliefert gegenüber einer Verpflichtung von 25 100 Zentner. 90 Prozent davon sind starke und verbesserte Weizensorten.

Die Kolchosbauern überprüften ihre Möglichkeiten und beschlossen, noch 33 000 Zentner Getreide zu verkaufen. Die Wirtschaft hat sich vollständig mit Saatgut, Futtergetreide und mit Getreide für den Verkauf an die Kolchosbauern versorgt.

PAWLODAR. Die Eisenbahner der Station Pawlodar-Jushny arbeiten exakt und abgestimmt. Für das zweite Quartal dieses Jahres ist der Plan der Ladung zu 104,2 und der Entladung zu 103,1 Prozent erfüllt worden. Die Stehzeit eines Waggons wurde um 0,8 Stunden reduziert. Voran sind im Wettbewerb die Schichten der Fahrdienstleiter W. Lukin und W. Bordenjuk. Die Kollektive dieser Schichten arbeiten bereits für Oktober 1978. Die Eisenbahner der Station Pawlodar-Jushny wollen die Planauflagen für das dritte Jahr des zehnten Planjahrfünfts zum ersten Jahrestag der Verfassung erfüllen.

AKTJUBINSK. Gegenwärtig gibt es im Gebiet zwölf Wirtschaften, die den Plan der Heuwerbung erfüllt haben. Unter ihnen der Initiator des Wettbewerbs — der Sowchos „Perwomaiski", Rayon Martuk und der Kolchos „Krasnoje Pole", Lenin-Rayon, der Kalinin-Kolchos und der Kolchos „Krasny-Pachar", Rayon Martuk. Die Futterbeschaffung geht weiter. Das Ziel ist, einen anderthalbjährigen Futtervorrat zu schaffen.

TALDY-KURGAN. Die Tierzüchter des den Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Sowchos „40. Jahrestag des Oktober", sind mit dem Jahresplan des Fleischverkaufs an den Staat vorfristig fertig geworden. Bei einem Plan von 3 050 Tonnen wurden 3 400 Tonnen Fleisch geliefert.

Das Durchschnittsgewicht eines Mastrindes belief sich auf 452 und das eines Schafes — auf 60 Kilo. Alle Rinder und Schafe wurden in höchster Wohlgenährtheit angenommen.

Beste Arbeitsgruppe

Das dritte Planjahr ist das entscheidende für die erfolgreiche Einlösung der Aufgaben des 10. Planjahrfünfts insgesamt. Eben deshalb haben sich die Melkerinnen der Arbeitsgruppe von Alexandra Gusenko aus der Farm Nr. 2 des Sowchos „Krasny Kasachstan" bemüht, gleich von den ersten Tagen des Jahres an einen guten Start zu nehmen. Die Arbeitsgruppe von A. Gusenko behauptet auch wirklich nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs den 1. Platz im Sowchos. So antworten die Melkerinnen mit Taten auf das bekannte Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol.

Nun wurden die Ergebnisse für das erste Halbjahr ausgewertet, und wieder ist die Arbeitsgruppe von A. Gusenko führend. Oft wird Alexandra danach gefragt, was ihrem Kollektiv den Vorrang sichere. Das Vieh wird doch unter gleichen Verhältnissen gehalten, auch das Futter sei dasselbe. Darauf hat sie eine ganz einfache Antwort:

„Die Verhältnisse sind ja dieselben, doch das Verhalten zu den Kühen und die Einstellung zur Arbeit sind wohl verschieden. Der erreichte Erfolg ist nicht allein meine Leistung, es ist auch das Verdienst aller Melkerinnen der Arbeitsgruppe — Amalia Ilz, Nina Klippert, Matrjona Leontjewa, Soja Derr und Olga Braun. Vieles hängt auch von unseren Viehwärtern Georg Derr und Artur Maier ab, die im Winter das Vieh gut pflegen und im Sommer gekonnt die Weiden ausnutzen. Eine große Rolle in der Steigerung der Produktivität der Kühe spielte die gute Futterzubereitung im Winter und die Verwendung von Eiweisslage, die beim Einlegen mit Karbamid angereichert wurde."

Die Melkerinnen der führenden Arbeitsgruppe kämpfen im dritten Planjahr um die 3 000-Kilo-Leistung. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres zeugen davon, daß sie ihr Wort halten werden.

Georg SCHULZ

Gebiet Semipalatinsk

Die vom Deputierten des Gebietssowjets Kamalkan Aktajew (unser Bild) geleitete Brigade für Elektrolyse, behauptet im Wettbewerb der Arbeiter des Titan- und Magnesiumkombinats Ust-Kamenogorsk einen der ersten Plätze.

Foto: **A. Felde**

INTERNATIONALES PANORAMA tass meldet

Maputo

Rassisten erleiden Niederlage

Die Befreiungskräfte der Patriotischen Front von Simbabwe sorgen mit ihren erfolgreichen Kampfaktionen dafür, daß der Tag, an dem das rhodesische Regime stürzt, immer näher rückt. Trotz der Unterstützung der 70 000 Mann zählenden Smith-Armee durch reguläre Truppen der Republik Südafrika und ausländische Söldnerbanden muß das Regime in Salisbury eine Niederlage nach der anderen einstecken. Schon jetzt befinden sich die ländlichen Gebiete faktisch in den Händen der Patrioten. Die Smith-Schergen können sich nur unter Deckung durch Schützenpanzerwagen in diese Gebiete wagen. Ein großer Teil der Plantagen und Farmen der weißen Siedler ist verlassen. Im Cachel-Tal beispielsweise sind von 105 Farmen nur noch 15 bewohnt, und auch die erinnern eher an belagerte Festungen. Die Häuser der Farmer sind in der Regel von Betonmauern umgeben und aus den mit Sandsäcken geschlossenen Fenstern starren Maschinengewehrläufe.

Fast alle Eisenbahnlinien und Fernverkehrsstraßen, die die Großstädte verbinden, sind abgeschnitten. Dieser Tage setzten die Kämpfer der patriotischen Front die Eisenbahnlinie Salisbury — Umtali erneut für lange Zeit außer Betrieb.

Washington

Gesinnungsterror in den USA

Die rassenmäßigen und politischen Repressalien und die Einkerkerung wegen Gesinnung sind aus der USA-Wirklichkeit nicht wegzudenken. Sie lassen sich durch keine zur Schau getragene „Sorge" um die Menschenrechte verdecken. Das erklärten auf einer Pressekonferenz in Washington Vertreter der breiten Kreise der USA-Öffentlichkeit, die für die Freilassung der politischen Gefangenen und für die wirkliche Gewährleistung der Menschenrechte von Millionen Bürgern in den USA kämpfen.

Der Student Graves von der Howard-Universität von Washington erklärte im Namen seiner Kommilitonen: „Die USA erleiden moralischen Bankerott, weil sie Millionen Amerikanern die realen Rechte nicht sichern können."

Frau Mason, Mitglied des Stadtrates von Washington, betonte: „Wir leben in einem Lande, wo in Wirklichkeit den Menschenrechten keine Bedeutung beigemessen wird. In den amerikanischen Gefängnissen schmachten wirklich Tausende politischer Gefangener, die ihre Stimme zum Protest gegen die rassistischen und politischen Repressalien, gegen das soziale und wirtschaftliche Unrecht, gegen die Verletzungen der Rechte von Millionen ihrer Mitbürger erhoben haben."

London

Journalist aus Malta ausgewiesen

Die Regierung Maltas hat den britischen Journalisten Elliot des Landes verwiesen. Wie die Zeitung „Malta News" meldete, war Elliot als Kaufmann auf die Insel gekommen, während er in Wirklichkeit Mitarbeiter der NATO-Zeitschrift „Die 15 NATO-Länder" war.

Vor einigen Tagen hatte der Ministerpräsident von Malta, Mintoff, britischen Journalisten die Einreise verboten, weil sie „Lieser und Hörer unobjektiv und einseitig über die Lage im Lande informieren".

Die Regierung Maltas hat ferner angeordnet, daß alle Rundfunksender der britischen Stützpunkte auf der Insel, die BBC-Sendungen übertragen, ihre Tätigkeit einstellen.

Antananarivo

Für die Einheit der Völker Afrikas

„Die Länder des Sozialismus sind die zuverlässigsten Verbündeten der fortschrittlichen Regierungen und Befreiungsbewegungen in Afrika. Sie haben dies durch konkrete Unterstützung des gerechten Kampfes der Völker Vietnams, Algeriens, Angolas, Simbabwes und Namibias sowie durch ihre Hilfe beim Aufbau der nationalen Wirtschaft der afrikanischen Entwicklungsländer bekräftigt", erklärte der Präsident von Madagaskar, Didier Ratsiraka, nach seiner Rückkehr aus Khartum, wo er an der Tagung der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) teilgenommen hatte.

Er unterstrich die Notwendigkeit, die Einheit der Völker Afrikas angesichts der Offensive der Kräfte von Imperialismus und Neokolonialismus auf dem Kontinent zu erhalten.

Der Präsident sprach sich für den Abzug der französischen Truppen von der Insel Reunion aus, die, wie er sagte, dort ständen, um die Befreiungsbewegungen niederzuhalten und die nationale Souveränität und Unabhängigkeit der Nachbarstaaten, darunter auch Madagaskars, zu bedrohen.

Fortsetzung des Berichts des Genossen D. A. KUNAJEW

(Anfang S. 1)

Das Juliplenum des ZK der KPdSU wies auf die Notwendigkeit einer breiteren Chemisierung des Ackerbaus und auf rationelle Nutzung der Mineraldünger hin, deren Produktion bedeutend vergrößert wird. Aber auch hier gibt es bei uns noch Mängel. Es kommt vor, daß die Mineraldünger bei der Lagerung verderben und beim Transport verlorengehen. In manchen Wirtschaften werden die organischen Düngemittel schlecht ausgenutzt. Es wäre an der Zeit, in dieser Sache gebührende Ordnung zu schaffen.

Genosse Kunajew sprach von der Vergrößerung der Getreideproduktion und unterstrich, daß vor allem die Steigerung des Bruttoertrags an Weizen zu sichern ist, der auch ferner einen führenden Platz im Umfang der Getreidebeschaffung in allen gebietsübergreifenden Gebieten der Republik einnehmen wird. Dabei ist es wichtig, die Produktion starker und fester Weizensorten zu beschleunigen.

Die Republik verfügt über große Möglichkeiten für die Vergrößerung der Produktion von Schälmüllereikulturen. Bei der Produktion von Buchweizen und Hirse müssen die Gebiete Aktjubinsk, Pawlodar und Uralsk diese Möglichkeiten mit voller Kraft nutzen. Wir müssen auch die Produktion von Körnermais, Futterkulturen und Körnerleguminosen vergrößern.

Die Erfolge der Reisbauer der Republik sind allbekannt. Doch erhalten einige Wirtschaften wegen Verletzungen der Agrotechnik und der mangelhaften Nutzung des Berieselungswassers und der Düngemittel niedrige Reiserträge.

Neben der Produktion von Getreide, Gemüse und technischen Kulturen auf den Bewässerungsländereien müssen die Saatflächen für Mais, Soja, Sorgho und Luzerne erweitert werden.

Der Staat spart keine Mittel für den Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen. Im laufenden Planjahrfünft wurden für diese Zwecke etwa 3 Milliarden Rubel — fast 7mal mehr als im Planjahrfünft vor dem Maiplenum (1966) des ZK der KPdSU — bereitgestellt.

In diesen Jahren wurden etwa 800 000 Hektar neuer Bewässerungsländereien in Nutzung genommen. Jetzt gibt es in der Republik mehr als 1,7 Millionen Hektar Bewässerungsländereien. Es ist wichtig, auch ferner die großen Investitionen am effektivsten zu nutzen und eine hohe Ertragsfähigkeit jedes Bewässerungshektars zu sichern.

Die Genossen Tynybajew, Gukassow, Motoriko und die ihnen unterstellten Arbeitsabschnitten sind verpflichtet, eine volle Inanspruchnahme der Investitionen zu sichern, den Bau von Wasserleitungen in der Neulandregion, von Berieselungssystemen im Süden, in den Gebieten Uralsk, Karaganda, Pawlodar, Semipalatinsk sowie in der Zone des Kanals Irtysch—Karaganda zu beschleunigen.

Besondere Beachtung wurde im Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU Fragen der Viehzucht geschenkt. Wollen wir kurz und klar sagen: Das Land braucht mehr Fleisch, Milch und andere Erzeugnisse der Farmen. „Um einen neuen Aufschwung der Viehzucht zu sichern, muß die Aufmerksamkeit der ganzen Partei, aller unserer Ministerien und Ämter, der Leiter von Kolchosen und Sowchosen, aller Landschaffenden scharf auf diese Angelegenheit konzentriert werden", sagte L. I. Breshnew.

In der Unionsfleischbilanz kommt der Republik eine sehr große Rolle zu. Zur Zeit haben wir 382 Fleisch- und Fleisch-Milch-Sowchose, 586 Schafzucht-, 50 Schweinezucht-, 44 Geflügelzucht- und viele andere spezialisierte Wirtschaften. Es wurden neue Komplexe und Mastplätze für die Produktion von Rind- und Schweinefleisch, von Hammelfleisch und Milch in Betrieb genommen.

All das ist eine solide Basis für die erfolgreiche Lösung neuer verantwortungsvoller Aufgaben, die das Juliplenum des ZK stellte.

Es wurde schon unterstrichen, daß die Republik den Plan der ersten Jahreshälfte im Aufkauf tierischer Erzeugnisse aller Arten überboten hat.

Erfreulich sind die Leistungen des Gebiets Kustanai. Es lieferte an den Staat 66 000 Tonnen Vieh und Geflügel, um 16 600 Tonnen mehr als im vorigen Jahr. Im Gebiet werden die Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 445 Kilo abgeliefert. Gute Leistungen haben die Gebiete Nordkasachstan, Aktjubinsk, Zelinograd, Mangyschlak und viele Rayons der Gebiete Uralsk und Koktschetaw aufzuweisen.

Genossen, wenn alle so arbeiten würden, liefe bei uns die Arbeit glänzend ab. Leider gibt es bei uns neben bekannten guten Resultaten auch negative Momente in der Viehzucht.

Im Juliplenum des ZK wurde aber unterstrichen, daß die Gebiete Taldy-Kurgan und Ostkasachstan seit Beginn des Planjahrfünfts in der Fleischproduktion nicht mit voller Kraft gearbeitet und den Plan im Verkauf von Fleisch an den Staat nicht erfüllt haben. Dasselbe bezieht sich auch auf eine Reihe anderer Gebiete.

Die Sowchose und Kolchose des Gebiets Ksyl-Orda haben zum Beispiel ohne jeglichen Grund den Bestand aller Tierarten im Vergleich zum vorigen Jahr verringert.

Die Sowchose und Kolchose der Gebiete Alma-Ata und Karaganda haben den Halbjahrplan im Fleisch- und Milchaufkauf nicht erfüllt.

Um die Vergrößerung des Tierbestands zu erreichen, ist es nötig, vor allem die Arbeit in der Reproduktion der Herde zu verbessern, gehörige Ordnung zu schaffen in der Nutzung der Mutterherde und das Güstbleiben der Tiere zu beseitigen. Es ist unzulässig, daß die Wirtschaften jährlich Unmengen von Jungtieren zu wenig erhalten. Es gibt bei uns viele solche Wirtschaften in den Gebieten Turgai, Zelinograd und anderen.

Eine der Voraussetzungen für die erfolgreiche Lösung des Fleischproblems ist, wie Genosse L. I. Breshnew hinwies, die Vergrößerung der Produktion von Rindfleisch. Zur Zeit befassen sich in der Republik mit der Rinderzucht mehr als 2 000 Wirtschaften. Auf jede kommen 2 800 Tiere.

Die Aufgabe ist es, daß jede Wirtschaft in nächster Zeit das Ablieferungsgewicht der Tiere mindestens auf 400—450 Kilo bringt, wie es das Juliplenum (1978) fordert. Gleichzeitig muß der Bestand in jeder Wirtschaft mindestens noch um 500 Tiere vergrößert werden, dann wird ihre Zahl in der Republik um mehr als eine Million wachsen. Dieser Weg ist vortellhafter und ergebnisreicher als die Schaffung neuer Sowchose.

Viele führende Wirtschaften gehen schon diesen Weg. Ihrem Beispiel müssen die anderen folgen.

Wichtig ist, wie es der Beschluß des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU fordert, die Organisation der Viehmast konsequent zu verbessern, die in dieser Sache gesammelten Erfahrungen allerorts zu verbreiten, die persönliche Verantwortung der Leiter und Spezialisten der Wirtschaften für die Nachzucht und Mast der Tiere zu heben.

Ein Objekt besonderer Fürsorge ist die Schafzucht. Die Republik kann und muß mehr Schaffleisch, Wolle, Rohstoff für Pelz- und Rauchwaren liefern. Im vielen Sowchosen wächst jedoch der Schafbestand langsam. Alles das ist die Folge davon, daß der Prozentsatz des Güstbleibens der Mutterschafe, des Verlusts, des unmäßigen Verbrauchs von Schafen für den sogenannten innerwirtschaftlichen Bedarf hoch ist. Besonders beeifern sich darin einige Wirtschaften der Gebiete Pawlodar, Semipalatinsk, Ksyl-Orda, Alma-Ata.

Um die bekannten Anweisungen L. I. Breshnews bezüglich der Entwicklung der Schafzucht zu erfüllen, ist es notwendig, die obengenannten Mängel zu beseitigen, den zahlenmäßigen Bestand und besonders den Anteil der Mutterschafe in den Herden zu vergrößern, ihn auf 65—70 Prozent zu heben, das Güstbleiben zu liquidieren, konsequent für die Erhaltung der Schafe zu kämpfen.

Bei der Lösung des Fleischproblems wird uns eine beschleunigtere Entwicklung der Schweinezucht helfen, vor allem in den Getreideanbauraryons der Republik. Die Bedeutung dieser Branche darf nicht unterschätzt werden.

Wichtig ist es auch, die intensive Pferdezucht in Herden, die Kamel- und Kaninchenzucht nicht zu vergessen.

Zur Auffüllung der Fleischbilanz müssen die Möglichkeiten der Fischgeflügelzucht und insbesondere der Brutteichwirtschaft voller genutzt werden.

Umfassender ist die Viehmast im System der Konsumgenossenschaften zu organisieren. Fortschrittliche Erfahrungen diesbezüglich sind bekannt. Die Partei- und die Sowjetorgane haben den Genossenschaftern aktive Hilfe zu erweisen in der Entwicklung des Netzes der Nebenwirtschaften der Nahrungsmittelindustriebranchen, der Gemeinschaftsverpflegung und anderer Organisationen, die auf der Grundlage der Abfälle erfolgreich Viehmast betreiben und einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung leisten können.

Zugleich mit der weiteren Entwicklung der gesellschaftseigenen Viehzucht müssen wir auch Sorge tragen um die persönliche Hauswirtschaft der Werktätigen des Dorfes — dieser wichtigen Quelle der Auffüllung der Nahrungsmittel, insbesondere von Fleisch.

Wie Sie sehen, haben wir nicht wenig Reserven für eine rapide Vergrößerung der Fleischproduktion. Das Juliplenum hat uns verpflichtet, sie auszunutzen und die Erfüllung dieser wichtigsten Aufgabe sicherzustellen. Während wir sie durch die Schaffung großer Komplexe und Farmen lösen, müssen wir auch die Möglichkeiten der nichtspezialisierten Wirtschaften in vollem Maße nutzen. Dazu müssen, dort wo es notwendig ist, die früher liquidierten Farmen wiederhergestellt und neue geschaffen werden.

Grundsätzlich muß das Verhalten zur Fischproduktion geändert werden. Das Ministerium für Fischereiwirtschaft ist der Aufgabe der Reproduktion der Fischvorräte nicht gerecht geworden. Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat den Genossen Utegajlew ernst verwarnt für die Versäumnisse in der Arbeit des Ministeriums und hat von ihm gefordert, die Sachlage zu verbessern.

Eine große Arbeit in der Vergrößerung der Fischressourcen können die landwirtschaftlichen Organisationen leisten. Jeder Teich, jeder See, die sich auf den Ländereien der Kolchose und Sowchose befinden, muß in Ordnung gebracht werden, sie sind mit Fischen zu besiedeln, und die Fischproduktion muß organisiert werden. Die örtlichen Partei- und Sowjetorgane haben das unter entsprechende Kontrolle zu nehmen.

Über die Milch. Heuer sind die Melk-Bruttoerträge in allen Gebieten gestiegen, außer Nordkasachstan und Koktschetaw. Aber nicht alle Wirtschaften bewältigen ihre Produktionspläne und ihre Pflichten in der Hebung der Qualität der Erzeugnisse.

Im Gebiet Alma-Ata wurde der Plan des Milchankaufs im ersten Halbjahr nur zu 89 Prozent erfüllt. Ohne Grund sind die Melkerträge in einigen Wirtschaften der Gebiete Koktschetaw, Kustanai, Uralsk, Nordkasachstan, Pawlodar und Karaganda gesunken.

Um unsere Bedürfnisse an Milchprodukten vollständig zu befriedigen, ist es notwendig, im laufenden Planjahrfünft die Milchleistung je Kuh auf 2 400—2 500 Kilogramm und in den Rayons mit entwickelter Milchviehzucht — auf 3 000 Kilogramm zu heben.

Dieses Ziel ist ganz reell, und um es zu erreichen, muß, wie das Juliplenum des ZK hinweist, entschieden mit den vorhandenen Mängeln Schluß gemacht werden, müssen die reichen fortschrittlichen Erfahrungen, die in den besten Wirtschaften gesammelt werden und die wir verpflichtet sind, zum Gemeingut aller Sowchose und Kolchose der Republik zu machen, genutzt werden.

Das Plenum des ZK der KPdSU hat die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Verbesserung der Herdbuchwirtschaft und der zooveterinären Arbeit in der Viehzucht gelenkt, was ebenfalls voll und ganz auch auf unsere Republik zutrifft.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Ostliche Filiale der W.-I.-Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften, die wissenschaftlichen Anstalten haben die Arbeit in der Verbesserung der Rassen, Linien und Hybriden, in der Erweiterung des Netzes der Rassezuchtwirtschaften und -Farmen, in der effektiveren Nutzung des hochproduktiven Viehbestands zu verbessern. Es ist Zeit, daß in der Organisierung der zooveterinären Statistik und in der Rassezuchtarbeit in den Sowchosen und Kolchosen vollständige Ordnung geschaffen wird.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben einen speziellen Beschluß gefaßt über die weitere Vervollkommnung der Rassearbeit in der Tierzucht. Darin ist gleichzeitig mit anderen Maßnahmen vorgesehen, zum Jahr 1985 in der Republik ein breites Netz von Rassewirtschaften in der Milch- und Fleischviehzucht, in der Schweine-, Schaf- und Geflügelzucht zu entfalten wie auch neue Rassefarmen, staatliche Stationen für Rassearbeit und künstliche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere zu schaffen. Natürlich wird diese wichtige Sache sich nicht von selbst regeln. Die Erfüllung dieses Beschlusses muß unter besondere Kontrolle genommen werden.

In Übereinstimmung mit dem gefaßten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Bessergestaltung der veterinären Betreuung der Viehwirtschaft" sollen uns im elften Planjahrfünft zu diesem Zwecke bedeutende Mittel zugewiesen werden. Diese müssen für die Festigung des Veterinärdienstes umsichtig genutzt werden, eine Gesundung der Wirtschaften muß erzielt und die sanitäre Kultur der Farmen gehoben werden.

Wir teilen vollständig die Fürsorge des Zentralkomitees für die weitere Entwicklung der Futterbasis und unterstützen die Schlußfolgerungen aus dem Bericht des Genossen L. I. Breshnew über die Notwendigkeit, dieses Problem umfassend zu lösen.

In der Republik ist die Notwendigkeit herangereift, eine großangelegte Erschließung der Auen am Irtysch, am Kaptschagai-Staubecken, am Ili, der Wasserressourcen im Gebiet Taldy-Kurgan für die Entwicklung der Futterproduktion einzuleiten. Im Juliplenum des ZK der KPdSU ersuchten wir das Staatliche Plankomitee, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, zu diesen Fragen entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Zugleich dürfen wir uns nicht darauf verlassen, daß jemand das Futterproblem für uns lösen wird. Hilfe wird man uns erweisen—und keine geringe, doch vor allem müssen wir auf unsere eigenen Reserven und Möglichkeiten bauen.

Bekanntlich sind die natürlichen Futterschläge in der Steppen- und Halbsteppenzone unserer Republik die Hauptquelle für die Heubeschaffung. Alljährlich werden bis 30 Millionen Hektar solcher Flächen gemäht. Diese kolossalen Futterquellen sind imstande, die Wirtschaften mit genügend Futter zu versorgen. Deshalb muß allerorts den Fragen der Futterbereitstellung die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt, die Ernte- und Futterzubereitungstechnik sorgfältig und effektiv genutzt und alles unternommen werden, um jede Wirtschaft mit einem hinreichenden Futtervorrat zu versorgen.

Einen bedeutenden Beitrag zur Festigung der Futterbasis haben die Werktätigen der Mischfutterindustrie zu leisten. Wichtig ist zu erzielen, daß das gesamte Getreide für den Bedarf der Viehzucht nur zubereitet und bilanziert verfüttert wird. Das Ministerium für Erfassungen ist verpflichtet, den Bau der Mischfutterbetriebe zu beschleunigen. Zugleich muß die Produktion von Mischfutter in den Wirtschaften auf der Grundlage zwischenwirtschaftlicher Kooperation aktiver vergrößert werden.

Die Produktion von Fleisch-, Knochen- und Fischmehl, trockener Magermilch, Vollmilchersatz, Futterphosphaten, Vitaminen und Antibiotika ist auf jede Weise zu steigern.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR messen der Versorgung der Viehwirtschaft mit Futter eine große Bedeutung bei und haben uns verpflichtet, in unserer Republik die Produktion von Heu auf 16 Millionen Tonnen, von Weiksilage auf 11 Millionen Tonnen, von Silage auf nahezu 26 Millionen Tonnen zu bringen. Das ist keine einfache Aufgabe, doch ohne sie zu lösen, ist ein Erfolg unmöglich.

Wie das Juliplenum des ZK der KPdSU feststellte, muß der Grad der Versorgung der Viehwirtschaft mit Futter eines der wichtigsten Kriterien der Einschätzung der Arbeit der Sowchose und Kolchose bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs und der Festlegung von Stimulierungsmaßnahmen der Werktätigen der Landwirtschaft werden.

Das Plenum wies darauf hin, daß Reserven der möglichen Vergrößerung der Produktion von Getreide und tierischen Erzeugnissen auch die anderen wichtigen Zweige der landwirtschaftlichen Produktion nicht aus unserem Blickfeld fallen dürfen.

Vor allem über die Zuckerrüben. Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten vor kurzem zu dieser Frage einen speziellen Beschluß. Darin wird der Republik folgende Aufgabe gestellt:

Bis 1985 die Ankäufe von Zuckerrüben auf 2,6 Millionen Tonnen zu bringen und die Zuckerproduktion bedeutend zu erweitern. Die Gebietsparteiund die Gebietsvollzugskomitees von Dshambul, Taldy-Kurgan und Alma-Ata, die Wirtschaftsorgane, das Ministerium für Lebensmittelindustrie der Republik haben eine strikte Erfüllung der vorgemerkten Maßnahmen zu gewährleisten.

Im Plenum des ZK der KPdSU wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Produktion von Sonnenblumen und anderen Ölkulturen zu vergrößern. In diesem Jahr haben wir die volle Möglichkeit, den Rückstand im Verkauf von Ölsamen an den Staat zu liquidieren. Doch das ist nur die halbe Sache. Die Republik verfügt über beachtliche Reserven für eine bedeutende Vergrößerung der Produktion von Ölkulturen. Diese Reserven müssen in vollem Maß genutzt werden.

Und nun zur Baumwolle. In zwei Jahren des Planjahrfünfts haben unsere Baumwollbauern erhebliche Resultate erzielt und ihre Verpflichtungen überboten. Wir zweifeln nicht daran, daß die Werktätigen des Gebiets Tschimkent in Übereinstimmung mit den Forderungen des ZK-Plenums auch fernerhin diesen Zweig entwickeln und der Qualität der Baumwolle besondere Beachtung schenken werden.

Im Beschluß des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU ist über die Notwendigkeit der möglichsten Vergrößerung der Produktion von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Weintrauben exakt gesagt.

Was die Kartoffeln anbetrifft, betonte der Berichterstatter, so sind wir verpflichtet, den Bedarf der Republik vollständig zu decken und auch den Einfuhr von außenher zu verzichten. Zu diesem Zweck muß die Spezialisierung der Wirtschaften vertieft und eine zuverlässige Saatguterzeugung organisiert werden. Beharrlicher ist die Produktion von Gemüse, besonders frühreifendem, zu steigern, das System seiner Erfassung, Aufbewahrung, Verarbeitung und seines Verkaufs ist zu vervollkommnen, worin das Handelsministerium und der Kasachische Verband der Konsumgenossenschaften, die Wirtschaftsleiter, die örtlichen Partei- und Sowjetorgane bisher nicht wendig genug sind.

Ein einfaches Beispiel. Unweit von Alma-Ata befinden sich 19 Gemüseanbauwirtschaften, in der Stadt gibt es aber keinen „Firmenladen, der nach dem Prinzip „Vom Feld auf den Ladentisch" handelt. Ist es denn keine Ehre für die Wirtschaft, eine Firmenverkaufsstelle zu haben, die mit Gewinn arbeitet und die Verantwortlichkeit der Wirtschaft für die Marke ihrer Erzeugnisse um vieles heben würde.

Die Wirtschaftsleiter sind nicht selten merkwürdig inert während der Ernte, weswegen auf den Feldern viele wertvolle Erzeugnisse, besonders Gemüse, verderben.

L. I. Breshnew rief uns in seinem Bericht auf dem Juliplenum (1978) auf, jedes Kilo Fertigerzeugnisse aufzubewahren und an den Konsumenten zu bringen, eine exakte, abgestimmte und gewissenhafte Arbeit der Erfassungs-, Handels- und Transportorganisationen, der Verarbeitungsbetriebe und aller derjenigen zu organisieren, durch deren Hände die wertvollen und vom Volk gebrauchten Produkte gehen, die mit großem Arbeitsaufwand produziert wurden.

In diesem Jahr ist die Ernte fast überall vortrefflich geraten. Die Wirtschaftsleiter haben mit Hilfe der Partei- und Sowjetorgane, ohne Zeit zu verlieren, alle Reserven zu mobilisieren, an die Ernte mit Vernunft heranzugehen, sie ohne Verluste zu bergen und weitgehender Stimulierungsformen anzuwenden, die die Interessiertheit der Helfer der Landwirtschaft ansprnen.

Bekanntlich hat das Juliplenum des ZK der KPdSU die Aufgabe gestellt, im neuen Planjahrfünft die komplexe Mechanisierung der Arbeitsprozesse in der Landwirtschaft abzuschließen. Es wurden zwei Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR zur weiteren Hebung des Mechanisierungsniveaus aller Zweige der landwirtschaftlichen Produktion getroffen.

Es wäre falsch, zu glauben, daß die zähnemäßige Vergrößerung der Technik alle Fragen von selbst löst. Ganz offensichtlich ist, daß keinerlei Anstrengungen des Staates, gerichtet auf die Umrüstung der Sowchose und Kolchose, uns zum Vorteil gereichen, wenn wir die Technik schlecht nutzen werden.

Da sei das System des Ministeriums für Wasserwirtschaft genannt. Hier werden Bagger, Schrapper, Bulldozer und Traktoren dutzendweise ausgebucht. Hoch ist die Zahl der Havarien im Bereich des Landwirtschaftsministeriums. Im vergangenen Jahr wurden hier nicht wenig Kraftwagen und andere Technik zugrunde gerichtet.

Es ist an der Zeit, damit ein für allemal Schluß zu machen in allen Gliedern der Wirtschaft strengste Disziplin zu schaffen, die Havarien und nachlässiges Verhalten zur Technik ausschließt.

Eine andere, nicht minder ernste Frage. In einer Reihe von Wirtschaften arbeitet die Technik wegen Mangel an Mechanisatoren nur in einer Schicht, und mancherorts wird sie überhaupt nicht ausgenutzt, was zur Hinauszögerung der Arbeitstermine führt.

Den Gebieten wurde wiederholt die Aufgabe gestellt, sich mit eigenen Mechanisatorenkadern zu versorgen. Ihrer gibt es bei uns in der Republik über 400 000. Mechanisatoren werden in hunderten technischen Berufsschulen, an Lehrgängen in Industriebetrieben, Hochschulen und Techniken, im System der DOSAAF herangebildet. Zu einer guten Grundlage für die Kaderausbildung sind die Schülerproduktionsbrigaden geworden—einen Dank dafür der Schule und dem Komsomol. Der Komsomol der Republik hat breit die Bewegung „Die Erfahrungen der Väter — in die Hände der Söhne" entfaltet, mit der auf Initiative der bekannten Ersterschließer des Neulands Shansultan Demejew und Michail Dowshik begonnen wurde. Große Arbeit wird diesbezüglich in Kustanai, Nordkasachstan und in anderen Gebieten geleistet. Und dennoch rufen einzelne Gebiete während der Ernte laut um Hilfe an. Und schon nicht das erste Jahr nacheinander muß ihnen geholfen werden. Gewiß wird ihnen geholfen, aber wäre es nicht an der Zeit, an den Gebieten Alma-Ata, Aktjubinsk, Koktschetaw und Uralsk sich ernsthaft an die Heranbildung eigener Mechanisatorenkader zu machen, um so mehr, als es dafür alle Bedingungen gibt.

Im Bericht Leonid Iljitsch Breshnews wird besonders die Frage über die Leiter des mittleren Produktionsabschnitts — die Abteilungsleiter, Brigadiere und Farmleiter hervorgehoben:

„Gegenwärtig gibt es auf dem Land viele gebildete Menschen, und es ist nötig, stets zu suchen, zu finden und aus ihnen gute Organisatoren der Produktion zu erziehen."

In den Gebieten Kustanai, Zelinograd, Nordkasachstan und anderen hat man in dieser Hinsicht gute Erfahrungen gesammelt. Hier weiß man in vielen Rayons, sachkundige, initiativreiche Mitarbeiter zu erziehen. Die Brigadiere heben ihre Berufsausbildung an Schulen der Verwaltung und an Techniken und werden womöglich durch Fernunterricht erfaßt.

Es ist erfreulich, daß das Programm der qualitativen Verbesserung des Kaderbestands auf volle Verständnis der Jugendlichen trifft. So äußerten zum Beispiel über 200 Absolventen der Zelinograder Landwirtschaftlichen Hochschule den Wunsch, als Brigadiere im Ackerbau und in der Viehzucht zu arbeiten. Viele von ihnen haben schon ihre Bestimmung in Sowchose, Kolchose und spezialisierte landwirtschaftliche Vereinigungen erhalten.

Doch für die Festigung des mittleren Produktionsabschnitts muß noch vieles geleistet werden. Im Lichte der Forderungen des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU müssen die Parteiorganisationen, die Sowjets, die Gewerkschaften und der Komsomol auch künftighin mehr Sorge um die Erziehung sachkundiger, perspektivischer Kader bekunden, sich unermüdlich um die Bessergestaltung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen kümmern und dabei einen genauen Unterschied machen zwischen denen, die gewissenhaft arbeiten, und denen, die faul sind.

Das sind, Genossen, unsere vordringlichsten Ziele in der Entwicklung der Ökonomik auf dem Lande. Um sie erfolgreich zu erreichen, müssen in erster Reihe alle Bemühungen auf die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des laufenden Jahres und des Planjahrfünfts insgesamt konzentriert werden.

Ich werde mich nicht verfehlen, wenn ich behaupte, daß die Kommunisten und alle Werktätigen der Republik arbeitslustig und in gehobener Stimmung sind. Wir sind alle vom Kampf um das große Kasachstaner Getreide hingerissen — gegenwärtig ist dieser Produktionsabschnitt für uns der wichtigste.

Die Gebiete des Südens schließen schon die Ernteübergung ab. Die Parteiorganisationen haben dort große Arbeit für ihre erfolgreiche Durchführung geleistet. Die Gebiete Alma-Ata, Tschimkent und Dshambul werden eine in ihrer Praxis niedagewesene Getreidemenge liefern und den Plan des laufenden Jahres bedeutend überbieten. Wahrscheinlich wird auch das Gebiet Taldy-Kurgan mit einer Rekordleistung den Staat erfreuen. Dabei werden sich die Wirtschaften des Gebiets vollständig mit Samen und Futtergetreide versorgen.

Eine reiche Getreideernte ist in den Wirtschaften der Gebiete Uralsk und Aktjubinsk herangereift. Die ersten Drescherträge zeugen davon, daß man in diesem Jahr auch hier die Heimat mit viel Getreide versehen wird.

In den nächsten Tagen wird man im Osten der Republik mit der massenhaften Erntebergung beginnen. Die Körnerbildung verläuft unter günstigen Verhältnissen, was Grund gibt, auf eine gute Ernte zu rechnen. So ist die Lage in den Gebieten Karaganda und Pawlodar.

Vorläufig ist es noch schwer, etwas Endgültiges über die nördlichen, die wichtigsten Getreidegebiete der Republik, zu sagen. Aber auch dort ist die Lage in den meisten Rayons gut, der Weizen entwickelt sich unter günstigen Verhältnissen.

Somit, Genossen, ist, objektiv gesehen, die Lage so, daß die Republik über alle reellen Bedingungen verfügt, in diesem Jahr um das große Kasachstaner Getreide zu kämpfen.

Jetzt ist es wichtig, daß wir alle arbeiten und immer daran denken, daß auch im besten Glücksfall das große Getreide nicht von selbst kommt. Es kann nur und muß das Ergebnis der allgemeinen abgestimmten, aktiven Arbeit sein.

Das ist eine sehr verantwortliche Sache. Sie fordert die Mobilisierung aller unserer Kräfte, hohe Organisiertheit, Disziplin und die strengsten Ansprüche sich selbst gegenüber.

Große Hilfe haben uns das Zentralkomitee und die Regierung erwiesen. Der Republik wurde zusätzlich die notwendige Menge materiell-technischer Mittel zugewiesen. Jetzt sind wir verpflichtet, die Ernte schnell und verlustlos einzubringen. Ein anderes Herangehen ist unmöglich.

Eine besondere Rolle kommt jetzt der Kasselchostechnika zu, die verpflichtet ist, operativer Fragen zu lösen, die mit der Vorbereitung zur Ernte verbunden sind. Die Verantwortung für das Schicksal der Ernte liegt sich auch auf das Ministerium für Erfassungen und sein ganzes System an den Orten, das berufen ist, musterhaft die ununterbrochene Annahme und die Unversehrtheit des Getreides zu sichern.

Auch die Kraftfahrer, Eisenbahner und Binnenschiffer müssen einen exakten und guten Arbeitsablauf erzielen.

Es ist wichtig, die Arbeitsdisziplin allerorts zu heben und die Lehren der Vergangenheit zu berücksichtigen.

Alle wie einer sind wir verpflichtet, nichts zu scheuen, um in diesem Jahr an der Getreidefront die großen Möglichkeiten der Republik würdig zu bestätigen und unsere Heimat mit wertvollem kasachstanischem Getreide zu erfüllen.

Ferner sprach Genosse Kunajew anhand einer konkreten ökonomischen Analyse von der Bedeutung der möglichst vollen Inanspruchnahme der Investitionen und der materiell-technischen Ressourcen, der Vergrößerung ihres Nutzeffeks durch den Produktionszuwachs.

Die neuen Maßnahmen zur Stärkung der Ökonomik der Sowchose und Kolchose, unterstrich er, sind mit beträchtlichen zusätzlichen Ausgaben des Staates verbunden. Um so wichtiger ist es, diese große Hilfe effektiver zu nutzen, den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Verbesserung der Qualität der Arbeit, um Ökonomie und Sparsamkeit zu verstärken.

Es geht darum, daß in einer Reihe von Sowchosen und Kolchosen bis jetzt noch die entsprechende Ordnung fehlt, und vor allem die Kontrolle des Verbrauchs von Mitteln. Solche Fälle wurden in den Gebieten Dshambul, Taldy-Kurgan und Alma-Ata aufgedeckt. Die Leitung des Kolchos „Kasachstanskaja Prawda" im Gebiet Semipalatinsk schrieb sich große Prämien für die Errichtung des überdachten Parkplatzes heraus. In einzelnen Wirtschaften der Gebiete Aktjubinsk, Semipalatinsk, Ostkasachstan bürgert sich die unzulässige Praxis ein nach dem „Prinzip": Wenn es nur einen gibt, gibt, die Prämie wird sich schon finden. Das Geld wird äußerst freigebig für die Veranstaltung allerlei Festlichkeiten vergeudet.

So darf man die Arbeit nicht führen. Hier ist die Neutralität der Partei-, Sowjet- und Verwaltungorgane, der gesamten Öffentlichkeit unzulässig. Wir sind verpflichtet, gegen beliebige Erscheinungen der Mißwirtschaft und Vergeudung unerbittlich zu kämpfen und die Schuldigen strengstens zu strafen.

Der Berichterstatter sprach von der weiteren Entwicklung der Spezialisierung und Konzentration der Agrarproduktion und betonte, daß in der Republik zur Zeit 160 staatlich-kooperative Vereinigungen für die Nachzucht, die Mast und Beschaffung des Viehs funktionieren. Dazu gehören 1 219 Sowchose und Kolchose. Es wurden auch Vereinigungen für Geflügel- und Schweinezucht, für gerichtete Zucht von Färsen, für Produktion von Getreide- und Grassamen geschaffen. All das ergibt schon gute Resultate.

Fragen der Überführung der Viehzucht auf industrielle Grundlage müssen in enger Verbindung mit der Spezialisierung und Konzentration gelöst werden. Dieser Prozeß verläuft im allgemeinen gut.

Zugleich werden aber einige Komplexe, besonders die Milchkomplexe, bis jetzt noch mit wenig produktiven Tieren komplettiert und haben keine gesicherte Futterbasis.

Im Sowchos „Jubilejny", Gebiet Tschimkent, wurde im vorvorigen Jahr ein Milchkomplex für 400 Kühe zur Nutzung übergeben. Zum Jahresbeginn waren dort nur 247 Kühe untergebracht. Die Kennziffern sind hier sehr niedrig.

Ähnliche Fälle gibt es in den Gebieten Zelinograd, Ostkasachstan, Karaganda und in anderen Gebieten.

Im Interesse der Sache muß eine hochrentable Arbeit jedes Komplexes gesichert werden, und das muß man allerorts anstreben.

Bei der erfolgreichen Lösung der dringlichen Aufgaben der ländlichen Ökonomik kommt der Wissenschaft eine große Rolle zu. Die Republik verfügt über ein wesentliches Netz von Forschungsinstitutionen. Sie leisten viel, doch bei weitem nicht alles, was von ihnen der bekannte Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Effektivität der Agrarwissenschaft und zur Festigung ihrer Verbindung mit der Produktion" fordert.

In wissenschaftlichen Institutionen und Hochschulen gibt es immer noch Fälle der Unzuverlässigkeit seitens der Wissenschaftler, des Plagiats und ungesunder Beziehungen im Kollektiv, es werden nutzlose Abhandlungen verfaßt.

Das Leben fordert keine Scholastik, sondern allgemeine schöpferische Hingabe und aktive Teilnahme an der Umwandlung des Dorfes.

Gegenwärtig muß unsere Wissenschaft nur weitgehendsten Einführung von effektiven wissenschaftlich-technischen Ausarbeitungen in die Praxis der Sowchose und Kolchose aktiver beitragen. Die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die verpflichtet sind, das Bündnis der Wissenschaft und der Praxis mit allen möglichen Mitteln zu stärken, dürfen dabei nicht abseits stehen.

An dem weiteren Aufstieg der Landwirtschaft müssen alle Zweige unserer Ökonomik, und besonders solche, die die materiell-technische Ausrüstung der Sowchose und Kolchose, ihre Chemisierung und Elektrifizierung sichern, aktiv teilnehmen. Die Republik verfügt über große Kapazitäten für die Herstellung von Landmaschinen und Ersatzteilen, für die Erzeugung von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln. Allein in diesem Jahr sollen an das Dorf viele Traktoren, Zehntausende Sämaschinen und Kultivatoren, Millionen Tonnen Mineraldünger geliefert werden.

Im Plenum wurde ganz richtig die Frage gestellt über die rapide Verbesserung der Versorgung der Sowchose und Kolchose mit leistungsstarker Technik, die Erhöhung ihrer Qualität, die Beschleunigung der Rekonstruktion der Traktorenwerke, darunter auch des Pawlodarer Werks, die Arbeit zu seiner Überführung auf die Herstellung von leistungsstarken Traktoren soll nach dem Plenum bedeutend beschleunigt werden, und wir müssen dazu allseitig bereit sein.

Das Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU stellte die Aufgabe, die Erzeugung von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln wesentlich zu vergrößern. Dafür haben wir viele Möglichkeiten. In der letzten Zeit nimmt die Republik einen führenden Platz in der „Großchemie" ein, es ist wichtig, sie auch ferner sicher zu entwickeln, die Produktion hochwertiger Mineraldünger stets zu vergrößern, was eine der wichtig-

(Schluß S. 3)

Schluß des Berichts des Genossen D. A. KUNAJEW

(Anfang S. 1—2)

sten Aufgaben der Vereinigung „Sojusfosfor", des Ministeriums für den Bau von Schwerindustriebetrieben, des Ministeriums für Montage- und Sonderbauarbeiten der Republik und des Dshambuler Gebietsparteikomitees ist.

Alle unsere Industrieministerien, Ämter, Produktionsvereinigungen müssen rapide das Niveau der Patenhilfe dem Dorf heben, unterstrich Genosse Kunajew besonders. Es ist Zeit, daß in dieser Sache die persönliche Verantwortung wie auch feste, unmittelbare und konkrete Beziehungen hergestellt werden, daß die Leiter der Betriebe und Anstalten, die Direktoren der Sowchose und die Kolchosvorsitzenden nicht nur persönlich kennen, sondern auch mit ihrer Gegenseitigkeit rechnen können, daß sie ständig informiert sind über die sozialökonomischen Angelegenheiten ihrer Paten.

Nehmen wir beispielsweise Alma-Ata. Hier gibt es Hunderte Industriebetriebe, Bauorganisationen, Dutzende Projektierungsinstitutionen, Hochschulen, Fachschulen und andere Organisationen mit zahlreichen Mitarbeitern. Im Gebiet Alma-Ata gibt es 141 Sowchose und Kolchose. Es fragt sich, warum bis jetzt noch keine direkten gegenseitig vorteilhaften Patenbeziehungen hergestellt wurden, warum nicht jedem Betrieb „seine" Wirtschaft bestimmt wurde? Das muß auch in anderen Gebieten und Rayons getan werden.

Das große Programm der weiteren Hebung der Landwirtschaft hängt direkt von der Organisierung des Investbaus ab. Nach dem Märzplenum (1965) des ZK fanden im ländlichen Bauwesen Kasachstans große positive Veränderungen statt. Auf dem Dorf wurde ein großer Umfang Bauarbeiten verwirklicht, wurden große Bauvereinigungen und -organisationen geschaffen.

Viele Gebiets- und Rayonparteikomitees schenken den Fragen des ländlichen Bauwesens bedeutend mehr Aufmerksamkeit, und das ist ein ganz richtiger, weitsichtiger Kurs, der sich in jedem Fall bewährt.

Zugleich ist die ganze Kritik, die auf dem Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU bezüglich des ländlichen Bauwesens hervorgebracht wurde, auch an uns gerichtet.

Wollen wir konkret sprechen. In den letzten zwei Jahren hat das Ministerium für ländliches Bauwesen (Minister Genosse Mussin) Arbeiten für Dutzende Millionen Rubel nicht erfüllt. Der Umfang der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage für die Landwirtschaft wächst praktisch langsam, obgleich der Anteil der von den Wirtschaften ausgeführten Arbeiten etwa die Hälfte beträgt.

Oft werden die Objekte mit viel unvollendeter Arbeit übergeben. Darunter der Milchkomplex im Sowchos „Tschilikski", das Bewässerungsmassiv Schaulder, das Bewässerungssystem Arys-Turkestan. Dabei kommen die Schluderer des öfteren unbestraft davon.

In den Systemen des Ministeriums für Landwirtschaft, des Glawrissowchosstroi, des Ministeriums für Wasserwirtschaft, des Meshkolchosstroi ist die lasterhafte Praxis der verfälschten Berichterstattung, des unkontrollierten Verbrauchs von Materialien nicht ausgemerzt. In manchen Rayons fühlen sich die verschiedensten Gelegenheitsarbeiter zu wohl.

Nicht wenig Mißstände gibt es in der Projektierung.

Auf dem Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU wurden die großen sozialen Veränderungen, die im Dorf vor sich gegangen sind, hervorgehoben. In Kasachstan ist das sehr bemerkbar. Im Dorf sind schon längst und dauerhaft Elektrizität und Gas heimisch geworden, das Netz der Kulturpaläste, Klubs, Bibliotheken, Heilanstalten, der Betriebe des Handels und der Dienstleistungen hat sich erweitert, es entwickeln sich alle Arten des Transports und der Verbindungen.

Gleichzeitig gibt es auch noch genug Probleme.

Das heutige Dorf ist kein einfacher sozialer Organismus, und wenn in irgendeiner seiner Sphären, sei es in der ärztlichen Betreuung, im Handel oder in den Dienstleistungen, Fehlschläge entstehen, so wirkt sich das auf die gemeinsame Sache negativ aus. Jetzt am Wohnungs- und kulturell-sozialen Bau, an der Schaffung entsprechender Bedingungen für die Mediziner, Lehrer, Kulturarbeiter im Dorf sparen, heißt eine kurzsichtige Politik betreiben, unvermeidlich gute Spezialisten verlieren.

In unserer Zeit, da nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Industrie, die Bauvorhaben, die Bedienungssphäre gute Arbeitshände verlangen, muß man die Bedürfnisse und die Stimmung der Menschen sehr aufmerksam berücksichtigen, um sie an das Land zu fesseln. Ich wiederhole, es ist wichtig, mit der Fürsorge und Feinfühligkeit für die Menschen nicht zu geizen, den Arbeitskräften, insbesondere den jungen, eine Perspektive der Beförderung im Dienst, der Möglichkeit zum Lernen, zur Hebung der Qualifikation zu sichern.

Die Parteiorganisation, der Komsomol, die Schule müssen es verstehen, die Jugendlichen zu überzeugen, daß es ehrenvoll ist, im Heimatdorf zu bleiben, sich an der Sache von historischer Wichtigkeit — der Umgestaltung des Dorflebens — zu beteiligen.

Gegenwärtig gibt es für die Parteiorganisation der Republik keine wichtigere Aufgabe, als den tiefen Sinn und die Bedeutung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, des Berichts des Genossen L. I. Breshnew auf diesem Plenum jedem Werktätigen nahezubringen, zusammen mit den Sowjets, den Gewerkschaften und dem Komsomol die Arbeit auf dem Land zwecks erfolgreicher Realisierung des von der Partei vorgemerkten Programms zu verstärken.

In dieser Angelegenheit müssen die schöpferischen Vereine und Organisationen, die Kulturanstalten ihren Platz finden. Es ist bedauernswert, daß die Patenbeziehungen einiger von ihnen mit den Werktätigen des Dorfes immer noch einen episodischen, saisonbedingten Charakter tragen.

Und ist es nicht bedauerlich, wenn manche Arbeiter der ideologischen Front, die schöpferischen Mitarbeiter den Puls der Zeit überhaupt nicht spüren, das heutige Dorf, seine wahren Sorgen und Probleme schwach kennen.

Im Resultat erscheinen immer noch erdachte, schematische und problemlose Werke. Es gibt sie bei unseren Literaten, Künstlern, Filmschaffenden, aber besonders viel davon kommen im Fernsehen und im Rundfunk vor. Zum großen Teil erklärt sich das durch die Vorliebe für Schablone und Schwülstigkeit, durch das Bestreben, das Gewünschte für Wirklichkeit anzunehmen.

Die Massenmedien, die schöpferischen Verbände, die Organisationen und Kollektive zusammen mit den Anstalten der Hoch- und Mittelschule, der Wissenschaft und Kultur müssen konkrete Maßnahmen in der Verstärkung der schöpferischen Wechselbeziehungen mit dem Dorf erarbeiten, sie können und müssen ihre Tätigkeit verbessern, ihren gewichtigen und vollkommen konkreten Beitrag in der Realisierung des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU leisten.

Die entsprechenden Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Ministerien und Ämter haben diese überaus wichtige Angelegenheit unter ständige Kontrolle zu nehmen und ihre Erfüllung zu sichern.

Genossen! Jetzt steigt bei uns die Arbeit praktisch auf einem beliebigen Abschnitt der Ökonomik, Wissenschaft und Kultur an. Im Grunde genommen, soll es anders auch nicht sein, denn so ist das soziale und geistige Wesen der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus. Sie ist ein Beispiel der wahren Demokratie, ein Muster größter Möglichkeiten, die in unserer Staatsordnung vom Großen Oktober geschaffen wurden und sicher vom schöpferischen Genius unserer Partei, des ganzen Volkes entwickelt werden.

Man darf nicht denken, daß die Aufwerfung einer Reihe wichtiger Fragen, durch das Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU, durch irgendwelche außerordentliche Umstände, in der Art der mythischen „Agrarkrisis" hervorgerufen ist, worüber heute die reaktionäre Presse lästert. Keineswegs — die Lage unseres Landes, der ganzen sozialistischen Gemeinschaft, ist trotz den ständigen Ränken der internationalen Reaktion jetzt fest wie nie.

Doch wir wären keine Kommunisten, würden wir für den vollen Triumph der großen Sache Lenins nicht noch mehr wollen. Und gerade an die Leninschen Worte darüber, daß die Ökonomik „die tiefsten Grundlagen des menschlichen Lebens von Hunderten Millionen" berührt, hat Genosse L. I. Breshnew uns alle erinnert.

Was aber die auf dem Plenum geübte sachliche Kritik betrifft, so ist bereits mit Recht hervorgehoben worden, daß sich nur ein starkes und zuversichtliches Kollektiv, das vom Volk vollständig unterstützt und gebilligt wird, eine derartige Kritik erlauben kann. Solch ein Kollektiv ist die Kommunistische Partei der Sowjetunion.

Die Erreichung der Ziele, die vom Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU gesteckt wurden, ist dem strikten Aufstieg des materiellen und geistigen Niveaus der Sowjetmenschen, der weiteren Festigung der Positionen unseres Landes unterordnet.

Die Materialien dieses Plenums, die die ersprießlichen Ideen des Märzplenums, der darauf folgenden Plenen des ZK und der Parteitage der KPdSU schöpferisch entwickeln, werden zweifellos ein neuer bemerkenswerter Meilenstein in der Geschichte der Agrarpolitik unserer Partei sein. Es ist für uns und Sie, Genossen, Pflicht, sie zur Kampfrichtlinie für die Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane der Republik, für alle Werktätigen Kasachstans in der edlen Sache der Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Ökonomik zu machen.

Ihre ganze organisatorische und ideologisch-politische Arbeit, die Tätigkeit von Presse, Fernsehen, Rundfunk, der schöpferischen Verbände sind wir verpflichtet, so zu führen, daß die Materialien des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU zur wertvollen Quelle in der Steigerung der allgemeinen Sachlichkeit werden, in der Fähigkeit, die Schwierigkeiten entschieden und kühn zu überwinden, daß jeder Tag der begeisterten Arbeit in der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU auf Leninsche Art gestaltet werde.

Gestatten Sie mir das Leninsche Zentralkomitee, das Politbüro des ZK und persönlich Genossen Leonid Iljitsch Breshnew, im Namen der Kommunisten, aller Werktätigen Kasachstans zu versichern, daß die Kasachstaner all ihre Kräfte für die weitere sichere Entwicklung der Landwirtschaft der Republik und des Landes einsetzen und einen würdigen Beitrag für die Verwirklichung aller Beschlüsse der teuren Partei leisten werden.

(Der Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und mehrmals durch anhaltenden Beifall unterbrochen)

Die Beschlüsse des Juliplenums ins Leben umsetzen

Zu neuen Arbeitstaten entschlossen

Der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, auf dem jüngsten Plenum des ZK unserer Partei ist zu einem wahren Aktionsprogramm für alle Landschaffenden geworden. Er löste auch in den Kolchosen und Sowchosen Kasachstans einen neuen Arbeitsaufschwung aus, Tausende Werktätigen übernehmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen, entfalten noch breiter den Kampf um die vollere Ausnutzung der Technik, um die Steigerung der Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, um die Senkung ihrer Selbstkosten.

Unser Eigenkorrespondent in Dshambul Adam WOTSCHEL sprach mit Menschen aus führenden Wirtschaften des Gebiets.

Unser Ziel ist Qualität

Über 20 000 Hektar Getreideanbauflächen, 300 Hektar Land für Zuckerrübenanbau, 30 000 Schafe, ein neuer Tierhaltungskomplex — das ist die bei weitem nicht vollendete technisch-ökonomische Charakteristik unserer Wirtschaft. Unser Sowchos „Dalakainarski" liefert Weizen, Mais, Zuckerrüben, Fleisch, Wolle, Milch und Eier an den Staat. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich der Umfang der landwirtschaftlichen Produktion. Doch bleibt die Frage der Qualität der Erzeugnisse die Hauptrichtung unserer Tätigkeit. Die Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisation des Sowchos richten ihre Tätigkeit auf die erfolgreiche Lösung dieses Problems.

Um die Quantität und die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu steigern, muß man den Produktionsprozeß so organisieren, damit es keine Mängel und Stockungen gibt, von allen Arbeitern ein gewissenhaftes Verhalten zur Sache verlangen. Eben damit befassen wir uns zur Zeit. Die meisten zeit- und kraftraubenden Prozesse in den Farmen und Abteilungen der Wirtschaft sind mechanisiert und automatisiert, viel Aufmerksamkeit schenken wir auch dem Ersatz der alten Technik durch neue, leistungsstarke sowie der rechtzeitigen Reparatur der Maschinen. Im Sowchos funktioniert schon seit vier Jahren ein Kursus zwecks Fortbildung der Mechanisatoren und Facharbeiter des Sowchos und Fachleute der Rayonverwaltung für Landwirtschaft. All diese Maßnahmen tragen selbstverständlich zur Erreichung der vorgemerkten Ziele bei.

Genosse L. I. Breshnew stellte auf dem Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU an uns konkrete Aufgaben. In erster Linie handelt es sich um die Steigerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, um die Senkung ihrer Selbstkosten usw. Diese Worte sind für die Arbeiter unseres Sowchos zum mächtigen Ansporn in ihrem Kampf um die Steigerung der Arbeitseffektivität und Qualität der Erzeugnisse geworden.

Zur Zeit hat in der Wirtschaft ein reger Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben der drei Jahre des zehnten Planjahrfünfts festen Fuß gefaßt. Allein in diesem Jahr verpflichten wir uns, an den Staat über 10 000 Zentner ausgezeichneten Kornes zu liefern. Ähnliche Verpflichtungen wie die Getreidezüchter übernehmen auch die Viehzüchter der Wirtschaft.

Mit guten Taten werden wir unsere Entschlossenheit bekräftigen, die Pläne der Partei, die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU zu erfüllen.

Alexander KONRAD,
Direktor des Sowchos „Dalakainarski"

Weitere Reserven suchen

Die Getreideernte ist immer eine angestrengte und verantwortungsvolle Kampagne. Da offenbaren sich die Meisterschaft und das Können eines jeden Feldarbeiters.

Auf den Feldern unseres Sowchos herrscht zur Zeit Erntehochbetrieb. Darauf bereiteten wir uns lange vor Beginn der Feldarbeiten vor. In allen Feldbaubrigaden wurden Kontrollen und Prüfungen der Einsatzbereitschaft der Technik durchgeführt, allen Mechanisatoren wurden konkrete Aufgaben erteilt. Wir, Kraftfahrer, tragen dabei eine besondere Verantwortung, von unserem Arbeitstempo hängt in vielem der Erfolg der Kampagne ab.

Die diesjährige Getreideernte beschlossen wir nach den Erfahrungen der Mechanisatoren aus Ipatowo durchzuführen. Die mechanisierten Komplexe bewährten sich gut während der Frühlingsfeldarbeiten. Unter Berücksichtigung unserer Witterungsverhältnisse bildeten wir vier Komplexe, bestimmten die Aufgaben für jede Gruppe.

Gleich nach Beginn der Ernteeinbringung legten die Kombineführer ein hohes Arbeitstempo ein. Wir stellten uns das Ziel, bei der Beförderung des Getreides alle Reserven auszunutzen, um möglichst geringe Verluste zu tragen. Besonders zeichneten sich dabei unsere Bestarbeiter Konrad und Linus Wotschel, Bakbasch Kosbagarow, Joseph Ostertag u. a. aus.

Um die verantwortungsvolle Kampagne erfolgreich durchzuführen, wurde im Produktionsprozeß manches rationalisiert, besonders zur Vervollkommnung einiger Mechanismen der Kombinen und Getreidemäher. In der diesjährigen Ernte wollen wir alle unsere Reserven ausnutzen und damit den gestellten Aufgaben erfolgreich nachkommen. Das wird unsere Antwort auf die Fürsorge der Partei und Regierung um die Landwirtschaft sein.

Ernst ARENDT,
Kraftfahrer aus dem Sowchos „Belbassar"

Zur Vervollkommnung agrotechnischer Kenntnisse

In seinem Bericht auf dem Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU sagte Genosse L. I. Breshnew, man müsse das Niveau der agrotechnischen Arbeiten bedeutend steigern. Wir Mechanisatoren halten es für unsere Pflicht, diesen Aufgaben erfolgreich nachzukommen.

Die Erde belohnt denjenigen reich, der sie sachkundig und geduldig bearbeitet. Dabei spielen die agrotechnischen Kenntnisse, die meines Erachtens ein jeder von uns besitzen muß, keine geringe Rolle.

In unserem Kolchos funktioniert schon seit drei Jahren ein Zirkel zur Vervollkommnung der agrotechnischen Kenntnisse. Seine Hörer sind Mechanisatoren, Getreide-, sowie Mais- und Zuckerrübenzüchter, Brigadiere. Den Unterricht erteilen erfahrene Fachleute der Wirtschaft. Die Kenntnisse, die man uns während der Beschäftigungen vermittelte, helfen uns sehr bei den Feldarbeiten. Unser Chefagronom W. Tschkalow erzählte uns, welche agrotechnischen Maßnahmen im Frühling und im Herbst sich als sehr effektiv erweisen, welche Bodenbearbeitungsmethoden man in verschiedenen Jahreszeiten anzuwenden hat.

Die Resultate dieser Beschäftigungen lassen sich sehen.

Schon drei Jahre nacheinander überbieten wir die Staatsaufgaben im Getreide- und Zuckerrübenanbau, liefern ausgezeichneten Mais an den Staat. Auch in diesem Jahr haben wir einen anderthalbjährigen Futtervorrat geschaffen und wollen unsere Verpflichtungen in der Getreidelieferung überbieten.

Maria MOOR,
Brigadier der komplexen Feldbaubrigade aus dem Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU"

Mehr Hilfe für das Dorf

Im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat werden der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, und der Beschluß des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU mit großem Interesse studiert.

Die Aufgaben, die vor den Werktätigen der Landwirtschaft stehen, sagt der Kombinatsdirektor B. A. Dshakubekow, betrachten wir als unsere ureigene Sache. Leonid Iljitsch Breshnew betonte die große Bedeutung der Patenhilfe für das Dorf. Langjährige Freundschaft verbindet unser Kollektiv mit dem Sowchos „Amangeldy" im Gebiet Alma-Ata. Zusammen mit Vertretern der Wirtschaft werden alljährlich Pläne-Verpflichtungen in der Patenhilfeleistung erarbeitet. Vor kurzem ist in der Zentralsiedlung des Sowchos eine neue Straße mit komfortablen Zwei- und Dreifamilienhäusern entstanden. Auch die jungen Einwohner des Sowchos „Amangeldy" haben ein gutes Geschenk von uns erhalten — ein neues Schulgebäude.

Die Alma-Ataer Häuserbauer haben auch in anderen Wirtschaften bequeme Einzelhäuser errichtet.

Unsere Patenhilfe für die Landbevölkerung beschränkt sich nicht allein auf den Bau von Wohnungen, kulturellen und sozialen Einrichtungen. Gegenwärtig wirken 50 Kombinatsarbeiter im Amangeldy-Sowchos bei der Heumahd. Sie haben sich verpflichtet, 250 Tonnen Heu zu beschaffen. Eine Gruppe Kombineführer ist zur Getreideernte in das Gebiet Turgai gefahren.

Um die Steigerung der Milcherträge

In jeder Wirtschaft kann man die großen Veränderungen sehen, die sich seit dem Märzplenum (1965) des ZK unserer Partei vollzogen haben. Vieles veränderte sich auch in der Arbeit der Landwirte unseres Kalinin-Kolchos.

Ich möchte über meinen Beruf erzählen. Früher, als die Farmen noch nicht mechanisiert waren, war der Beruf der Melkerin einer der schwersten auf dem Lande. Eine Melkerin betreute gewöhnlich 15—17 Kühe und erhielt von ihnen oft nicht mehr als 20 Tonnen Milch im Jahr. Jetzt aber, da wir in unseren Farmen hochproduktive Tiere und mechanisierte Melkanlagen haben, erzeugen wir natürlich bedeutend mehr. Unsere Arbeit ist interessanter und viel leichter geworden, die meisten zeit- und kraftraubenden Prozesse sind mechanisiert und automatisiert. Zu uns kommen jetzt gern Jungarbeiter.

Während der Tagung des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU zog man in unserem Kolchos das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für das erste Halbjahr 1978. Die Resultate unserer Arbeit sind erfreulich: die Aufgaben in der Milchlieferung an den Staat für die ersten sechs Monate dieses Jahres haben wir zu 127 Prozent erfüllt. Der Kolchos brachte über 1 116 Tonnen Milch in die Molkerei, der Milchertrag je Kuh stieg im Vergleich zur selben Periode des vorigen Jahres um 84 Kilo. Das ist das Resultat der selbstlosen Arbeit unserer Viehzüchter und Futterbeschaffer.

Mit guten Kennziffern haben das erste Halbjahr die Maschinenmelkerinnen L. Bilskaja, W. Kalinskaja, M. Badjina, E. Korbut u. a. absolviert, die ihre Aufgaben und Verpflichtungen dabei bedeutend überboten. Besonders tut sich in dieser Hinsicht die erfahrene Arbeiterin W. Kalinskaja hervor. Allein im Juni erhielt sie 388 Kilo Milch je Kuh und lieferte seit Jahresanfang von ihrer Gruppe Kühe 5 770 Kilo Milch an den Staat.

Anfang dieses Jahres trat eine Gruppe der besten Maschinenmelkerinnen unseres Gebiets mit der Initiative auf, im Jahre 1978 einen sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Milcherträge zu entfalten. Diesem Unternehmen schlossen sich auch viele unserer Melkerinnen an. Ihre Verpflichtungen lauten: 3 000 Kilo Milch je Kuh im Jahr.

Doch wir finden uns mit dem Geleisteten nicht ab. Wie Genosse L. I. Breshnew in seinem Bericht auf dem Juliplenum (1978) sagte, steht uns Landschaffenden noch vieles in der Steigerung der Milcherträge bevor. Wir werden uns Mühe geben, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Valentine KIM,
Melkerin aus dem Kirow-Kolchos
Gebiet Koktschetaw

„Wolshanka" bewässert Weiden

In der Flußniederung des Ischim im Sowchos „Priischimski" glitzern im Sonnenlicht die Fontänen einer „Wolshanka". Die Wasserbauer des Trusts „Koktschetawwodstroi" haben hier eine Kulturweide mit einer Fläche von 144 Hektar in Nutzung gegeben.

Diese „Wolshanka" im Sowchos „Priischimski" ist die 90. Beregnungsanlage, die in den Wirtschaften des Gebiets Koktschetaw funktioniert. Auch in den Sowchosen „Tschistopolski", „Akanski" und „Sadowy" wurden in diesem Jahr neue Kulturweiden eingerichtet und alte rekonstruiert. Seit Beginn des Planjahrfünfts wurde die Fläche der Bewässerungsländereien um 5 419 Hektar erweitert. Es wurden viele Kilometer Rohrleitungen gelegt, Wasserentnahmeanlagen und Pumpstationen gebaut. Bei der Errichtung des Systems von Dämmen wurden etwa 4 Millionen Kubikmeter Erdreich geschüttet.

Wie die Erfahrungen zeigen, vergrößert sich der Hektarertrag der Gräser auf den Bewässerungsländereien 10mal. Unter den Bedingungen des Trockenklimas ist das besonders wichtig für die Schaffung einer festen Futterbasis, worüber es sich in den Beschlüssen des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU handelt.

Die Anlage „Wolshanka", die kürzlich an der Koktschetawer Gebietsversuchsstation eingesetzt wurde, bewässert ein Feld von 200 Hektar, das mit Trespe im Gemisch mit der örtlichen Luzernesorte „Koksche" bestellt ist. Jedes Hektar davon wird 130 Zentner vortrefflichen Heus und bei zweifacher Mahd doppelt soviel ergeben. Die Wirtschaftsleiter sind der Meinung, daß diese Menge ausreichen wird, 1 200 Kühe in dem daneben gebauten neuen Typenviehkomplex für ein Jahr mit hochwertigem Futter zu versorgen.

Es ist vorgemerkt, im 10. Planjahrfünft im Gebiet mehr als 12 000 Hektar Bewässerungsländereien in Nutzung zu nehmen. Etwa 3 000 Hektar Kulturweiden und Limane sollen in diesem Jahr eingerichtet werden.

Auf wissenschaftlicher Grundlage

SCHEWTSCHENKO. Hohe Leistungen hat das Komsomolzen- und Jugendkollektiv des zwischenwirtschaftlichen Mastkomplexes im Sowchos „Akschukurski", des ersten auf Mangyschlak, aufzuweisen. Es hat die Aufgabe dreier Quartale erfüllt, und die besten Anlagenführer Sch. Saktaganow, die Brüder Jeleubajew haben das Programm für drei Planjahre bewältigt. In Erwiderung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU verpflichteten sie sich, die Gewichtszunahmen je Schaf auf 170 Gramm täglich zu bringen — um 20 Gramm mehr als gewöhnlich.

Etwa 20 000 Tiere werden im Komplex gleichzeitig gemästet. Dank der Mechanisierung der Arbeitsvorgänge werden sie nur von 12 Personen betreut. Die Selbstkosten des Hammelfleisches wurden niedriger. Die Wirtschaft erhält im Durchschnitt etwa 30 Rubel Gewinn von jedem gelieferten Schaf.

(KasTAG)

Zum Andenken an den großen Revolutionär und Demokraten

Die titanische Persönlichkeit N. G. Tschernyschewskis, seine mutige revolutionäre Tätigkeit, seine monumentalen philosophischen, literarischen und andere Werke gewannen Weltruhm. Ihre Bedeutung wurde von den Klassikern des Marxismus-Leninismus hoch eingeschätzt. W. I. Lenin studierte gründlich und schätzte N. G. Tschernyschewski als großen Revolutionär und Demokraten, Denker, Gelehrten, Literaten, als vortrefflichen Literaturkritiker.

Am 24. Juli verlief in Alma-Ata im Russischen Akademischen M.-J.-Lermontow-Theater eine Festversammlung der Öffentlichkeit der Stadt, die N. G. Tschernyschewskis 150. Geburtstag gewidmet war. Sie wurde vom Sekretär des Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans T. J. Sauranbekow eröffnet. Mit einem Bericht über das Leben und die Tätigkeit des großen Revolutionärs und Demokraten, über die Bedeutung seiner Werke trat Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR M. K. Karatajew auf.

In der Versammlung sprachen auch der Dreher des Maschinenbaubetriebs „S. M. Kirow", Held der sozialistischen Arbeit I. A. Bulynin, die Studentin der Kasachischen Staatsuniversität N. Alshanowa, die Direktorin der Mittelschule Nr. 65 M. T. Aristowa. In der Versammlung waren anwesend die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. I. Klimow, A. G. Korkin, Sch. K. Kospanow, S. A. Smirnow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunichischen Partei Kasachstans S. M. Mukaschew, W. T. Schewtschenko, der erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchadijew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Republik Sch. Sh. Shanybekow.

(KasTAG)

Industrielle Basis des Wasserkraftwerks

SEMIPALATINSK. Auf der Baustelle des Schulbinskaer Wasserkraftwerks wurde mit dem Bau eines Versuchsgeländes für Fertigung von Eisenbetonerzeugnissen begonnen, die beim Aufführen des Staudamms des Kraftwerks Anwendung finden werden. Damit wurde der Anfang der Schaffung einer leistungsstarken Industriebasis auf dem Bau eines wichtigen Objekts gelegt. Vorbereitet ist die Projektdokumentation für die Aufführung des Werks, das täglich 3 000—4 000 Kubikmeter Beton liefern wird.

„Die eigene industrielle Basis", sagt der Chef der Bauverwaltung „Irtyschgesstroi" J. Panfilow, „wird es ermöglichen, das Tempo der Errichtung des Kraftwerks am Irtysch rapid zu steigern. Zur Zeit sind hier mehr als tausend Bauarbeiter beschäftigt. Unter ihnen — viele erfahrene Wasserkraftwerkbauer. Sie wurden zu Lehrmeistern der jungen Enthusiasten, die hier ihre Arbeitsbiographie beginnen. Im örtlichen Lehrkombinat erwerben die Neulinge ohne Arbeitsunterbrechung Bauberufe."

Qualität steigt

Im Kombinat für Bau- und Montagekonstruktionen des Trusts „Alma-Ataselstroi Nr. 6" ist dieser Tage die Rekonstruktion der Werkabteilungen vollendet worden. Die Qualität der erleichterten Wandplatten, Stahlbetonsäulen, Träger, Pfähle und Bauteile aus Metall, die hier hergestellt werden, ist gestiegen, die Arbeitsbedingungen haben sich verbessert. Es wurde ein Universalgerüst für beschleunigtes Schweißen der Bewehrungsskelette der Wandplatten aufgestellt und der Emulsionsfarbüberzug von Metallerzeugnissen eingeführt.

Für die wichtigsten Erzeugnisse wurden Arbeitsablaufspläne entwickelt, die es ermöglichen werden, die Materialien und die Zeit rationeller auszunutzen. In allen Werkabteilungen wurden ehrenamtliche Kontrollposten gegründet, es werden Monate der Qualität durchgeführt.

Das Kollektiv des Kombinats nimmt in der Republik einen der ersten Plätze in der Qualität der Produktion unter den Betrieben der ländlichen Bauindustrie ein.

Leistungsstarkes Aggregat

Die Brigaden der Helden der sozialistischen Arbeit Wladimir Dostawalow und Nikolai Gordijenko haben mit einem Monat Vorsprung die Montage eines 150-Tonnen-Reaktors im Mangyschlaker Werk für Plaststoffe abgeschlossen. Das leistungsstarke Aggregat wird in der Hauptabteilung für Polystyrolerzeugung arbeiten.

„Mit dem Anlauf der ersten Folge des Riesenwerks gegen Jahresende", erzählt Betriebsdirektor W. Dunitschew, „wird sich die Erzeugung von diesem Polymer im Lande bedeutend vergrößern. Seine Anwendung ist praktisch uneingeschränkt: Schiff-, Flugzeug- und Maschinenbau, Radioelektronik, Haushaltswaren. Erstmalig in der UdSSR wird man auf Mangyschlak mit der Erzeugung von Polystyrol erhöhter Schlagfertigkeit beginnen. Die moderne Technologie wird es ermöglichen, Plaststoffe von vier Tönungen jeder der sieben Farben des Spektrums zu erhalten."

Das benzinhaltige („nasse") Erdgas wird komplex genutzt. Im Kasachischen Gasverarbeitungswerk erhält man aus diesem Gas Äthan. Über eine unikale Anlage — eine 150 Kilometer lange Äthanleitung — wird dieses Produkt in den neuen Betrieb gelangen.

(KasTAG)

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Festival in Havanna, Festival überall!

Nur noch zwei Tage sind geblieben, und dann geht es in Havanna los. Jugendliche aus allen Erdteilen werden ihr großes Fest antreten. Unter ihnen auch sowjetische junge Bestarbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler, Schauspieler und Sportler. Sie werden viele neue Freunde gewinnen.

In allen Pionierlagern, Hofklubs, Lagern für Arbeit und Erholung, Schülerproduktionsbrigaden hatte man schon lange vorher mit der Vorbereitung auf die Weltfestspiele begonnen, manche jungen Laienkünstler singen schon ganz gut kubanische Lieder. Die Kinder haben beim Komsomolsubbotnik für den Festivalfonds mitgemacht, sich mit Jose-Marti-Pionieren brieflich angefreundet, über das Festivalland Bücher gelesen.

Übermorgen werden die Lenin-Pioniere mit den Teilnehmern des Festivals auf Kuba mitfeiern, sie werden ihre Zeichnungen über Frieden, Solidarität, glückliche Kindheit und natürlich die Festivalblume ausstellen, die Erwachsenen zu ihren Konzerten einladen.

David JOST

Die Heimat hat sich schön gemacht

Der Sommer kam.
Welch eine Pracht!
Das Herz vor Wonne
jauchzt und lacht.
Es duftet, blüht,
es grünt und blaut,
wohin man geht,
wohin man schaut.
Wieviel Vergnügen,
Lust und Freud,
bringt uns die schöne
Ferienzeit!
Verwegen gehn
bei Wind und Glut
wir auf den Marsch
mit frohem Mut.
Wir stählen uns
auf Wanderschaft
und sammeln neue
Schaffenskraft.
Der Sommer kam.
Welch eine Pracht!
Die Heimat hat sich
schön gemacht.

Auf der Waldlichtung

in Tschubary befindet sich das Pionierlager „Lesnaja Poljanka". Diese Lichtung ist an Beeren und Blumen reich, unweit fließt der Ischim, wo die Jungen gern angeln, abends riecht es dann im Lager nach Bratfisch. An den heißen Tagen baden die Pioniere hier und fahren Boot.

Der Sportlehrer Iwan Rossocha hat eine gute Fußballmannschaft zusammengebracht. Im Treffen mit der Mannschaft aus dem benachbarten Lager „Uroshai" haben die jungen Fußballer aus „Lesnaja Poljanka" gewonnen.

Auch die Korbballiebhaber haben ihren Platz, wo sie immer wieder spielen. Für das Schöne finden die Schwestern Marina und Radmila Streljanskaja und ihre Anhänger auch Zeit. Die Pionerleiterin Irina Sjasina ist ihr guter Ratgeber.

Fotos: **Jürgen Österle**
Gebiet Zelinograd

Am herrlichen Dshassybai

Schön ist es in den Bergen von Bajanaul. Hier liegt das Pionierlager des Trusts „Pawlodarshilstroi". Auch der Name des Lagers klingt reizend: „Möwe". Die Luft, gesättigt vom Duft der Blumen, Gräser und Fichtenbäume, Berge, die blaue Schale des Sees Dshassybai — wie gut können sich hier die Kinder erholen.

Zum dreiundzwanzigstenmal schon verbringen Kinder ihre Ferien in diesem Lager. Zuerst konnte es nur 50 Sommergäste aufnehmen, heute hat sich diese Zahl verzehnfacht. Damals wohnten die Pioniere in Zelten, heute aber stehen ihnen 6 schöne Häuser zur Verfügung.

Die Eröffnung der diesjährigen Lagersaison fiel mit dem 15. Jahrestag des Raumflugs von Walentina Tereschkowa zusammen, der am 16. Juli 1963 stattfand. Das ist ein großes Fest für die Pionierfreundschaft, denn sie führt den Namen W. Tereschkowa. Das Lager hat auch schon ihre Veteranen, zu denen die Erzieherin Eugenia Lehn gehört, die schon das 15. Mal mit den Kindern hier ihren Urlaub verbringt, und Ludmilla Anselm, die als Obererzieherin hier das 10. Mal arbeitet.

Heute schreitet die „Möwe" den XI. Weltfestspielen der Jugendlichen und Studenten entgegen. Im Pionierzimmer ist die Ausstellung der Zeichnungen und Basteleien zum Festivalthema schon fertig. Jede Gruppe hat Kostüme genäht, Lieder und Tänze verschiedener Völker eingeübt und das Lied „Drushba-Freundschaft" klingt hier jeden Abend. Auch den Subbotnik haben die Pioniere in der örtlichen Försterei durchgeführt. Am 28. Juli, am Tag der Eröffnung des Festivals in Havanna, beginnt hier auch ein Minifestival.

Alfred ANSELM
Gebiet Pawlodar

Der schnurrbärtige Kinderpfleger

Auf einer Waldlichtung im hohen Gras tauchen bald dort, bald hier blaue Baskenmützen auf. Jungen und Mädchen suchen etwas eifrig im Gras.

„Wir sammeln ein Herbarium für unsere Schule", antwortete auf meine Frage Mischa Baturin.

„Hier gibt es so viele seltsame Kräuter, viele kennen wir nicht", fügt Mischa Shilin hinzu.

„Und wer hilft euch sie erkennen?"

„Unser schnurrbärtige Kinderpfleger."

„Wer?"

„Entschuldigen Sie, unser Pionierleiter, Sergej Anatoljewitsch. Wir nennen ihn so, er ist gar nicht böse, wir lieben ihn sehr", verbesserte Mischa seinen Freund Uns kam schon ein schlanker junger Bursche mit schönem langen Haar und einem dichten Schnurrbart entgegen.

„Sergej Leonow, Student der Karagandaer Pädagogischen Fachschule, oder besser der schnurrbärtige Kinderpfleger, so nennen mich meine Zöglinge", stellte er sich vor. „Mir geht es ausgezeichnet mit diesem Völkchen. Sie sind klug, belesen, phantasiereich. Auch diesen Namen haben sie mir gleich gegeben. Jetzt nennt mich das ganze Pionierlager so."

„Und wenn Sie den Schnurrbart abrasieren?"

„Ich wollte schon."

„Und?"

„Meine Pioniergruppe protestiert.

„Wir haben den besten und allerhübschesten Pionierleiter, wir brauchen keinen anderen", riefen seine Zöglinge.

Der schnurrbärtige Kinderpfleger setzte sich mit seinen Pionieren unter einen Baum und begann ihnen über die Pflanzen zu erzählen.

Woldemar BORGER

Im Bild: Sergej Leonow mit seiner Gruppe

Foto **des Verfassers**

Die Geschichte der Weltfestspiele nachgeforscht

Der KIF „Rote Nelke" der Schule Nr. 4 in Aktjubinsk hat mit ihrer Leiterin **Ludmilla LUGOWAJA** eine große Vorbereitungsarbeit auf die XI. Weltfestspiele der Jugendlichen und Studenten in Havanna durchgeführt und eine Chronik aller Weltfestspiele aufgestellt. Heute möchten wir unsere jungen Leser mit dieser Chronik und der Solidaritätswoche in der Mittelschule Nr. 4 bekannt machen.

Im Laufe von 30 Jahren (1947—1977) wurden 10 Festivale der Weltjugend und Studenten durchgeführt, an denen sich mehr als 200 000 Jugendliche beteiligten.

Die I. Weltfestspiele der Jugendlichen und Studenten fanden 1947 in der Hauptstadt der Tschechoslowakei Prag statt. Es war die schwere Nachkriegszeit. Erst 2 Jahre waren nach der Niederwerfung des Faschismus vergangen. Städte und Dörfer lagen noch in Trümmern, die reaktionären Kräfte versuchten das Jugendtreffen zu stören. Aber die tschechoslowakische Jugend setzte alle Kräfte an, um sich zum Festival vorzubereiten. Im Dorf Lidice, das wie Chatyn in Belorußland total von den Hitlerfaschisten vernichtet wurde, schwur die Weltjugend, niemandem zu erlauben, dieses Verbrechen zu wiederholen, einig gegen Krieg und Militarismus zu kämpfen.

Die II. Weltfestspiele verliefen 1949 in Budapest. „Es lebe die Freundschaft und Einheit der Arbeiter-, Bauern und Studentenjugend!" eine solche Losung begrüßten die ausländischen Gäste. Hauptidee des Festivals war die Solidarität mit den unterdrückten Kolonialvölkern, die für ihre Freiheit kämpfen. Am Festival nahmen 82 Länder teil.

Die Losung der III. Weltfestspiele war „Für den Frieden, gegen Atomwaffen!" Bei Kranzniederlegungen, Demonstrationen, auf Meetings, in Versammlungen und Treffen — überall erklang in allen Sprachen „Frieden".

Die friedliebende Jugend der Welt feierte 1953 in Bukarest in Rumänien zum viertenmal ihr großes Fest. Die Jugend feierte ihre Siege und sammelte Kraft für neue Taten. Das war das Jahr, als zum erstenmal die schwarzäugigen Mädchen aus Kuba zum Festival kamen. Es war das Jahr des Beginns der kubanischen Revolution. Das Festival in Bukarest zeigte, daß die Einheit der Jugend der Welt im Kampf für den Frieden Wirklichkeit geworden ist. Während des Festivals gab es über 200 politische Treffen der Jugend.

1955. Die progressive Weltjugend war in Warschau eingetroffen. Man begrüßte freundschaftlich die demokratische Jugend Japans, die zum erstenmal am Festival teilnahm. „Frieden" — dieses Wort verband alle Nationen. Jedes Land schickte seinen Vertreter, um die „Allee der Freundschaft" anzulegen.

Das VI. Jugendfestival war 1957 in Moskau beheimatet. Die Jugend der Welt gelobte den sozialistischen Ländern Unterstützung in ihrem Kampf „gegen Imperialismus und Krieg, für Frieden und Freundschaft". Das Moskauer Festival unterschied sich von den anderen Weltfestspielen durch Berufstreffen — es wurden 23 solche Treffen veranstaltet: Treffen junger Lehrer, junger Textilarbeiter, junger Chemiker, Bauarbeiter, Journalisten usw.

1959 versammelten sich die Jugendlichen zum siebentenmal, jetzt in Wien, unter der Losung „Für Frieden, Freudschaft, gegen den kalten Krieg, gegen Atomwaffen!" Das erstemal verliefen die Weltfestspiele in einem kapitalistischen Land. Das Programm des Festivals umfaßte 800 Veranstaltungen.

Unter der Losung „Für Freundschaft, Abrüstung und friedliche Koexistenz" fanden die VIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1962 in Helsinki statt. In die finnische Hauptstadt kamen 18 000 Jugendliche aus 137 Ländern: „Feuer der Freundschaft", die Teilnahme des ersten sowjetischen Kosmonauten Juri Gagarin am Festival, das vielsprachige Konzert — alles machte auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck.

Im Jahre 1968 forderte in Sofia die Weltjugend: „Solidarität mit dem Volk Vietnams!", denn amerikanische Imperialisten hatten den verbrecherischen Krieg gegen Vietnam entfesselt.

Walentina Tereschkowa und Alexej Leonow waren Teilnehmer des Festivals. „Immer scheine die Sonne" — dieses sowjetische Lied wurde zum Symbol der Aktion.

„Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft" — unter dieser Losung starteten die X. Weltfestspiele der Jugendlichen und Studenten 1973 in Berlin. Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im Festivalaufgebot der FDJ" war eine Auszeichnung der FDJ anläßlich dieser Veranstaltung. 25 000 Jugendliche beteiligten sich an dem Massenmeeting. Im Treptow-Park ehrte man die gefallenen Sowjetsoldaten. Alexej Maressjew rief die Jugend auf, für den Frieden auf unserer Erde zu kämpfen.

„Drushba—Freundschaft" — dieses Lied erblickte das Licht der Welt in den Tagen der Vorbereitung zum X. Festival und erklang auf den Straßen Berlins.

Dieses Lied wurde von nun an zur Hymne unseres Klubs der Internationalen Freundschaft. Damit werden unsere KIF-Sitzungen eröffnet und geschlossen. „Drushba—Freundschaft" erklingt an diesen Tagen täglich in unserer Schule, denn der Beitrag unserer Pionierorganisation auf die Vorbereitung zum XI. Jugendfestival ist die „Woche der Freundschaft", die von den Leninpionieren der 5.—6.—7. Klasse vorbereitet und durchgeführt wird. Die KIF-Mitglieder aus der Klasse 6a mit ihrer Leiterin Ljudmilla Danilowna Kossenko hatten die Aufgabe, die Woche der Freundschaft mit dem Tag der Tschechoslowakei zu eröffnen. Glänzend lösten sie die Aufgabe.

Sport

Olympioniker unter uns

Dieser Morgen war im Pionierlager „Majak" ganz ungewöhnlich. Sportmärsche und -lieder klangen aus dem Lautsprecher. Auf dem Morgenappell, sagte der Sportlehrer:

„Heute beginnen in unserem Lager die ‚kleinen Olympischen Spiele'. Pioniere, seid ihr bereit, einen ehrlichen Kampf auf dem Fußballfeld und auf dem Korbballplatz zu führen?"

„Immer bereit!"

Für diese drei Tage weht über dem Lager anstatt der roten Pionierfahne die weiße mit den fünf farbigen Olympiaringen. 120 Sportler kämpfen in acht Sportarten. Schiedsrichter waren Studenten des Instituts für Körperkultur.

Die Wettkämpfe begannen mit dem 60-Meter-Lauf. Tanja Wagner aus der ersten Gruppe gewann im harten Kampf mit Lera Komissarowa den ersten Preis unter den Mädchen. Unter den Jungen waren Wowa Jamschtschikow und Jura Danilin aus der 2. Gruppe die schnellsten.

Serjosha Leonow und Gjuta Kulischowa waren die besten Tennisspieler. Serjosha hat sich auch als guter Fußballspieler erwiesen, seine Mannschaft, die der dritten Gruppe, gewann bei der älteren 5:4, Serjosha traf viermal das Tor.

Nach den kleinen Olympischen Spielen erhielten 35 junge Sportler die Abzeichen GTO. Serjosha Leonow und Natascha Buchtijarowa haben Sonderpreise — Sporthemden mit dem Emblem „Majak" — erhalten.

Jürgen LIER
Gebiet Alma-Ata

Oma und Enkelkind

(Nach A. Lewitschew)

Seit dem frühen Morgen
hatte Mile Sorgen:
Oma wusch die Wäsche,
putzte blank die Schuh',
Mile
guckte zu.
Abends hat die Mile
noch viel mehr zu tun:
Oma wischt die Diele,
Mile?
Die muß ruhn!

Deutsch von **Woldemar Spaar**

Miki sorgt für Brieffreunde

Drei zwölfjährige Mädchen suchen Briefpartner unter ihren Altersgenossen.

Ihre Adressen sind:
99 Plauen/DDR
Karlstraße 32
Michaela DOGE
99 Plauen/DDR
Platz der Roten Armee 5
Ute REISSMANN

459084 Кустанайская область
и район,
поселок Озерное,
ул. Садовая, 83
Ludmilla SPERLING

Zwei Vierzehnjährige möchten mit Schülern korrespondieren:
Hier ihre Adressen:
99 Plauen/DDR
Straße der Solidarität, 5
Dagmar UHL
483320 Джамбулская область,
Чуйский район,
село Новотроицкое,
ул. Джаксыбая, 44
Irene CHRISPENS

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisch Kasachstan"

Unsere Anschrift:
473027 Казахская ССР, г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata, Tel. 44-83-30
Karaganda, Tel. 5-49-51-24
Dshambul, Tel. 3-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана,
Заказ № 5966